



FRIEDRICH-ALEXANDER UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG
Lehrstuhl für Didaktik der Englischen
Sprache, Literatur und Kultur

Handreichungen mit Auswahlbibliographie

Inhalt:

1. Einführung in die Englische Fachdidaktik	2
2. Geschichte des Englischunterrichts	6
3. Methoden des Englischunterrichts	9
4. Spracherwerb	14
5. Autonomes Lernen: Lern(er)strategien und -techniken	19
6. Sprachliche Teilsysteme: Wortschatz und Grammatik	22
7. Landeskunde und Interkulturelles Lernen	25
8. Literaturdidaktik	29
9. Lehrplan, Bildungsstandards, Unterrichtsmaterialien	33
10. Ziele und Planung des Englischunterrichts	36
11. Evaluation: Leistungsfeststellung und -bewertung	38
12. Sozialformen, Differenzierung und Individualisierung	43
13. Medien	46
14. Anfangsunterricht und Übergang zur Sekundarstufe	49

Vorwort

Die vorliegenden *Handreichungen* sollen einen Überblick über zentrale Themenbereiche der Englischen Fachdidaktik geben. Sie dienen den Studierenden dazu, sich mit grundlegenden Fragen, Fachbegriffen und Verfahren vertraut zu machen und Einblicke in die Beziehung zwischen Wissenschaft und Unterrichtsalltag zu erhalten. Die Literaturangaben ermöglichen eine differenziertere und ausführlichere Auseinandersetzung mit den einzelnen Themen, v.a. in Hinblick auf themengebundene Kurse und auf eine Schwerpunktsetzung im Rahmen der akademischen Prüfungen.

Juni 2010
April 2011

Dr. Maria Eisenmann, Dr. Matthias Merkl
StR G.Fässler (überarbeitet, ergänzt)

– 1. –

Einführung in die Englische Fachdidaktik

Die Englische Fachdidaktik beschäftigt sich mit den Fragen und Themen, die in direktem Zusammenhang mit dem Englischunterricht an der Schule und der Hochschule stehen. Zu den Forschungsgebieten zählen u.a. der Fremdspracherwerb, die Methoden und Sozialformen, die Leistungsfeststellung und -bewertung, die Lehr- und Lernverfahren, die anglophone Literatur, die Landeskunde und die Medien.

Im Rahmen ihrer akademischen Ausbildung erhalten die Studierenden einen Einblick in grundlegende Fragestellungen, Konzepte und Verfahren der Englischen Fachdidaktik mit Blick auf den Unterrichtsalltag an der Schule sowie in die Bezugswissenschaften der Englischen Fachdidaktik (z.B. die Linguistik, die Literaturwissenschaft, die Kulturwissenschaft), die wichtige Erkenntnisse für den Englischunterricht liefern.

Im Folgenden werden die wesentlichen Teilbereiche der Englischen Fachdidaktik vorgestellt und durch Beispiele erläutert. Zusätzlich wird auf weiterführende Literatur hingewiesen, um eine intensivere Beschäftigung mit den einzelnen Bereichen zu ermöglichen.

Einführende Literatur:

Ahrens, Rüdiger, ed., *Handbuch Englisch als Fremdsprache*, Berlin: Schmidt, 1995.

Bach, Gerhard und Johannes-Peter Timm, eds., *Englischunterricht*, Tübingen: Francke, 2¹⁹⁹⁶.

Bausch, Karl-Richard, Herbert Christ, Werner Hüllen und Hans-Jürgen Krumm, eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen, Francke, 5²⁰⁰⁷.

Böttger, Heiner, *Einführung in die Didaktik der englischen Sprache*, Tönning: Der Andere Verlag 2²⁰⁰⁵.

Brown, H. Douglas, *Principles of Language Learning and Teaching*, White Plain, NY: Pearson Longman, 2007.

Byram, Michael, *The Routledge Encyclopedia of Language Teaching and Learning*, London: Routledge, 2004.

Carter, Ronald und David Nunan, eds., *The Cambridge Guide to Teaching English to Speakers of Other Languages*, Cambridge: Cambridge University Press, 2007.

Cross, David, *A Practical Handbook of Language Teaching*, New York: Prentice Hall, 1994.

Doff, Sabine und Friederike Klippel, *Englischdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II*, Berlin: Cornelsen Scriptor, 2007.

Doughty, Catherine und Michael Long, eds., *The Handbook of Second Language Acquisition*, Oxford: Oxford University Press, 2003.

Gehring, Wolfgang, *Englische Fachdidaktik: Eine Einführung*, Berlin: Schmidt, ³2010.

Gehring, Wolfgang, *Englisch unterrichten in der Sekundarstufe I*, Donauwörth: Auer, 2002.

Harmer, Jeremy, *The Practice of English Language Teaching*, Harlow: Pearson English Language Teaching, 2001.

Harmer, Jeremy, *How to Teach English. An Introduction to the Practice of English Language Teaching*. Harlow: Longman, 2004.

Haß, Frank, ed., *Fachdidaktik Englisch. Tradition, Innovation, Praxis*, Stuttgart: Klett, 2006.

Hedge, Tricia, *Teaching and Learning in the Language Classroom*, Oxford: Oxford University Press, 2002.

Hunfeld, Hans und Konrad Schröder, eds., "Was ist und was tut eigentlich Fremdsprachendidaktik? 25 Jahre Fachdidaktik Englisch in Bayern", *I&I-Schriften*, 1997, pp. 71-78.

Johnson, Keith und Helen Johnson, eds., *Encyclopedic Dictionary of Applied Linguistics*, Oxford: Oxford University Press, 1998.

Jung, Udo, ed., *Praktische Handreichung für den Fremdsprachenlehrer*, Frankfurt/Main: Lang, ⁴2006.

Kaplan, Robert, *The Oxford Handbook of Applied Linguistics*, Oxford: Oxford University Press, 2002.

Lightbown, Patsy M. und Nina Spada, *How Languages are Learned*. Oxford: Oxford Univ. Press, ³2006.

Mercer, Neil et al., eds., *Learning English*. London: Routledge, 2007.

Meyer, Hilbert, *Was ist guter Unterricht?* Berlin: Cornelsen, ⁵2008.

Müller-Hartmann, Andreas und Marita Schocker-von Ditzfurth, eds., *Introduction to English Language Teaching*, Stuttgart: Klett, 2004.

Nunan, David, *Second Language Teaching and Learning*. Boston: Heinle & Heinle, 1999.

Pinter, Annamaria, *Teaching Young Learners*. Oxford: Oxford Univ. Press, 2006.

Richards, Jack, Richard Schmidt, Heidi Platt und Marcus Schmidt, eds., *Dictionary of Language Teaching and Applied Linguistics*, Cambridge: Longman, ³2002.

Roche, Jörg, *Fremdsprachenerwerb - Fremdsprachendidaktik*, Tübingen: Francke, ²2008.

Sarter, Heidemarie, *Einführung in die Fremdsprachendidaktik*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2006.

Stern, Hans H., *Issues and Options in Language Teaching*, Oxford: Oxford University Press, 1992.

Timm, Johannes-Peter, *Fremdsprachenlernen und Fremdsprachenforschung: Kompetenzen, Standards, Lernformen, Evaluation*, Tübingen: Narr, 2006.

Timm, Johannes-Peter, ed., *Englisch lernen und lehren. Didaktik des Englischunterrichts*. Berlin: Cornelsen, 2007.

Vollmer, Helmut J. et al., "Lernen und Lehren von Fremdsprachen: Kognition, Affektion, Interaktion – Ein Forschungsüberblick", *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 12, 2001, pp. 1-145.

Weskamp, Ralf, *Fachdidaktik: Grundlagen & Konzepte: Anglistik – Amerikanistik*, Berlin: Cornelsen, 2001.

Wyse, Dominic und Russell Jones, *Teaching English, Language and Literacy*. London: Routledge, 2007.

Zeitschriften:

Der fremdsprachliche Unterricht – Englisch

Die Neueren Sprachen

Englisch

English Language Teaching

Fremdsprachenunterricht

Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis

Praxis des neusprachlichen Unterrichts

The Modern Language Journal

Wichtige Internet-Adressen:

Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung:

<http://alp.dillingen.de>

Arbeitskreis bayerischer Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker:

<http://www.englischdidaktik-bayern.de>

Bayerisches Kultusministerium:

<http://www.km.bayern.de/km/index.shtml>

Bayerischer Schulserver:

<http://www.schule.bayern.de/>

Bayerisches Gymnasialnetz:

<http://www.gymnasium.bayern.de/gymnasialnetz/index.shtml>

Bayerisches Realschulnetz:

<http://www.realschule.bayern.de/>

Medieninfo Bayern:

<http://www.medieninfo.bayern.de/index.asp?MNav=0&2NNav=0&TNav=0>

Staatliche Schulberatung in Bayern:

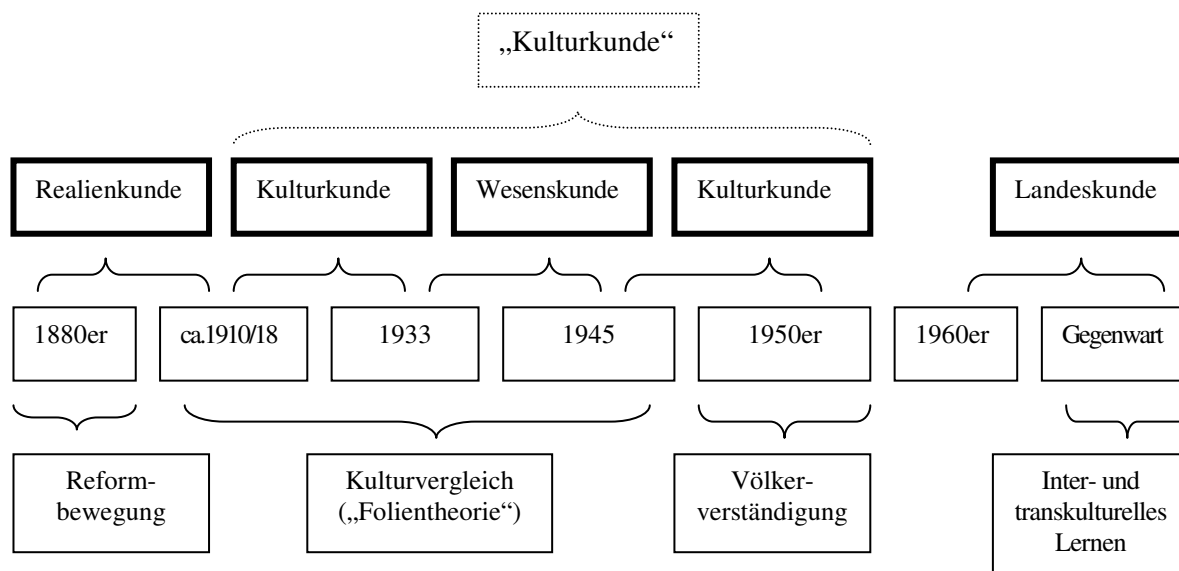
<http://www.schulberatung.bayern.de/schulberatung/index.asp>

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung:

<http://www.isb.bayern.de/isb/index.aspx>

- 2. -

Geschichte des Englischunterrichts



Im 17. Jahrhundert wird Englisch nur an einzelnen Ritterakademien (neben Fechten, Reiten etc.) von Sprachmeistern unterrichtet. Zwei Jahrhunderte später gibt es Englischunterricht an höheren Real- und Bürgerschulen. Die "alten" Sprachen Latein und Griechisch dominieren den Fremdsprachenunterricht. Das Ziel des Unterrichts ist die formale ("geistige Bildung"), d.h. die Kenntnis grammatischer Regeln. Die vorherrschende Methode ist die **Grammatik Übersetzungsmethode**, die bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts im Unterricht Anwendung findet. Der Englischunterricht orientiert sich am Lateinunterricht und ist geprägt vom Hin- und Her-Übersetzen isolierter grammatischer Mustersätze und vom Auswendiglernen grammatischer Regeln.

Ende des 19. Jahrhunderts gibt es von Vertretern der sog. Reformbewegung Kritik an der Grammatik-Übersetzungsmethode. In seiner wegweisenden Schrift **Der Sprachunterricht muss umkehren!** (1882) fordert **Wilhelm Viëtor**:

- Sprachkönnen vor Sprachwissen (Betonung der mündlichen Sprache),
- die Abkehr von der Grammatik-Übersetzungsmethode,
- die **direkte Methode** (Einsprachigkeit im Unterricht),
- den **induktiven Grammatikunterricht** ("von den Beispielen zur Regel"),
- die Einführung der **Lautschrift**,
- die Abkehr von isolierten grammatischen Übungssätzen und die Einführung zusammenhängender Sätze z.B. durch Lektüren (**Kontextualisierung** von Sprache).

Auf dem Allgemeinen Deutschen Neophilologentag in Wien (1898) fasst **Gustav Wendt** in seinen "**Wiener Thesen**" die Ziele der Reformbewegung zusammen:

- Die Beherrschung der Fremdsprache ist das oberste Ziel des Englischunterrichts.
- Die Fremdsprache ist die Unterrichtssprache.

- Die Übersetzung soll im Englischunterricht eingeschränkt werden.
- Es sollen Unterrichtslektüren eingeführt werden.

Die Vermittlung von Inhalten über das fremde Land findet in Form von Fakten statt, um ein enzyklopädisches Wissen aufzubauen (**Realienkunde**).

Eine neue Phase stellt die kultur- und wesenskundliche Zeit dar. Sie beginnt etwa mit dem Ersten Weltkrieg und reicht bis in die 1950er Jahre. Die nationalsozialistisch-rassistische Phase der **Kulturkunde** wird **Wesenskunde** genannt. Ein wichtiges Prinzip der Kultur- und Wesenskunde war der **Kulturvergleich**, d.h. der Vergleich der deutschen Kultur mit der englischen Kultur mit dem Ziel der Erkennung und Wertschätzung des eigenen (deutschen) Wesens. Dabei dient die fremde Kultur als Spiegel bzw. als Folie für die eigene Kultur ("**Folientheorie**"). Während im 19. Jahrhundert v.a. die Grammatik im Mittelpunkt des Englischunterrichts stand, kommt es nun zu einer Stärkung der Literatur im Unterricht. Es werden bedeutende Werke herausragender Persönlichkeiten der fremden Kultur gelesen, aber auch Texte, die Sitten und Gebräuche des anderen Landes zum Gegenstand haben.

Nach dem Zweiten Weltkrieg steht der Englischunterricht im Zeichen der Völkerverständigung.

In den 1960er Jahren löst die sozialwissenschaftlich ausgerichtete **Landeskunde** die geisteswissenschaftlich orientierte Kulturkunde ab. Diese Entwicklung ist auch vor dem Hintergrund einer Erweiterung des Kulturbegriffs zu sehen, der nun nicht mehr nur die kulturellen Meisterwerke einschließt, sondern auch die Alltagskultur, die Jugendkultur, Subkulturen etc. Die 1960er und 1970er Jahre sind geprägt von der **audiolingualen und die audiovisuellen Methode**, die auf behavioristischen und strukturalistischen Prinzipien basieren und durch das "Einschleifen" von Sprachmustern (**pattern drill**) und einen hohen Grad der Individualisierung (Sprachlabor) einen großen Lernerfolg versprechen. Doch in den frühen 1970er Jahren erkennt man die Defizite dieser beiden Methoden. Die "**kommunikative Wende**" ist ein wichtiger Schritt in Richtung des modernen Englischunterrichts, da sie nicht wie die audiolinguale und die audiovisuelle Methode auf Imitation und *habit formation* abzielt, sondern auf die Entwicklung einer **kommunikativen Kompetenz**. Ein wichtiges Prinzip hierbei ist die Annahme, dass in einer Kommunikationssituation der Mitteilungswert einer Aussage wichtiger ist als die korrekte sprachliche Realisierung ("*message before correctness*", "*fluency before accuracy*"). Seit den 1990er Jahren steht das Lernziel der **interkulturellen Kompetenz** im Mittelpunkt des Englischunterrichts. Der Lerner soll kulturkompetent (sprachlich) handeln können und durch den Perspektivenwechsel die Entwicklung von Empathie und Fremdverstehen ermöglichen. Seit einigen Jahren wird dieses Konzept durch die **transkulturelle Kompetenz** ergänzt, die Kulturen nicht mehr als separate Einheiten betrachtet, sondern als dynamische Systeme, die sich wechselseitig beeinflussen. Eine weitere wichtige Entwicklung stellt der **bilinguale Unterricht** dar, der den jeweiligen Erfordernissen entsprechend sowohl die Muttersprache als auch die Fremdsprache einbezieht.

Literatur:

Christ, Herbert und Rudolf de Cillia, "Geschichte des Fremdsprachenunterrichts seit 1945", in: Karl-Richard Bausch, Herbert Christ und Hans-Jürgen Krumm, eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen und Basel: Francke, 2003, pp. 614-621.

Doff, Sabine, *Englischlernen zwischen Tradition und Innovation. Fremdsprachenunterricht für Mädchen im 19. Jahrhundert*, München: Langenscheidt-Longman, 2002.

Edmondson, Willis und Juliane House, "Fremdsprachenunterricht in Deutschland – ein Rückblick", in: Willis Edmondson und Juliane House, *Einführung in die Sprachlehrforschung*, Tübingen und Basel: Francke, ²2000, pp. 48-51.

Heuer, Helmut, *Kleine Geschichte des Fremdsprachenlernens*, Berlin: Cornelsen, 2005.

Howatt, Anthony, *A History of English Language Teaching*, Oxford: Oxford University Press, ²2004.

Hüllen, Werner, "Ein Plädoyer für das Studium der Geschichte des Fremdsprachenunterrichts", *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 11/2, 2000, pp. 31-39.

Hüllen, Werner, *Kleine Geschichte des Fremdsprachenlernens*, Berlin: Schmidt, 2005.

Klippel, Friederike, *Englischlernen im 18. und 19. Jahrhundert. Die Geschichte der Lehrbücher und Unterrichtsmethoden*, Münster: Nodus-Publikationen, 1994.

– 3. –

Methoden des Englischunterrichts

Methoden spielen eine zentrale Rolle im Englischunterricht. Der moderne Englischunterricht ist gekennzeichnet von einer **Methodenvielfalt**. Unter einer Methode versteht man das Verfahren (das "Wie") der Wissensvermittlung, d.h. den sach- und schülergemäßen Weg zu Lernzielen und Lerninhalten.

Bei den Methoden des Englischunterrichts unterscheidet man zwischen **traditionellen Methoden** und **alternativen Methoden**. Traditionelle Methoden sind solche, die sich im Englischunterricht 'bewährt' haben und die auch heute noch im Unterricht angewandt werden.

Alternative Methoden haben sich in der Regel nicht durchsetzen können.

Traditionelle Methoden (Auswahl)

DIE GRAMMATIK-ÜBERSETZUNGSMETHODE

Diese Methode entsteht in Anlehnung an den altsprachlichen Unterricht (v.a. Latein) und prägt den Englischunterricht des 19. Jahrhunderts bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Sie ist gekennzeichnet durch das Hin- und Her-Übersetzen einzelner, häufig unzusammenhängender Mustersätze. Der Grammatikunterricht ist deduktiv (d.h. "von der Regel zu den Beispielen"). Wichtigstes Ziel des Unterrichts ist das Sprachwissen und nicht das Sprachkönnen.

Die Aussprache wird vernachlässigt. Grammatische Regeln sollen auswendig gelernt und bei der Konstruktion von Sätzen im Rahmen der Übersetzung angewendet werden.

DIE DIREKTE METHODE

Die direkte Methode wird von Wilhelm Viëtor und anderen Vertretern der Reformbewegung (Sweet, Jespersen u.a.) für den Fremdsprachenunterricht gefordert (seit 1880er Jahren). Sie lehnen die Grammatik-Übersetzungsmethode ab und setzen sich für einen induktiven Grammatikunterricht ein (d.h. "von den Beispielen zur Regel"). Eine weitere Forderung der Reformen ist die Einführung von Schullektüren, denn es sollen keine isolierten Mustersätze mehr Lerngegenstand des Unterrichts sein (wie bei der Grammatik-Übersetzungsmethode), sondern ganze Texte. Das Sprachkönnen hat einen größeren Stellenwert als das Sprachwissen (Betonung der Aussprache und des flüssigen Sprechens; phonetische Umschrift). Deshalb soll der Unterricht konsequent in der Fremdsprache erfolgen (Einsprachigkeit).

DIE AUDIOLINGUALE METHODE

Die audiolinguale Methode prägt den Englischunterricht seit den 1950er Jahren bis in die 1970er Jahre hinein. Sie wird in den 1940er Jahren in den USA entwickelt und dient der Vorbereitung amerikanischer Soldaten auf Auslandseinsätze (*Army Specialised Training Program*, "army method"). Die audiolinguale Methode basiert auf Erkenntnissen der Lern- und Verhaltenspsychologie (Behaviorismus) und der Linguistik (Strukturalismus). Ausgangspunkt dieser Methode ist die Annahme, dass Sprechen Handeln ist und somit beeinflusst werden kann. Beim sog. "mim-mem-Verfahren" (= *mimicry-memorization*) sollen durch ständige Nachahmung (*imitation*) sprachliche Muster (*patterns*) "eingeschleift" (*pattern drill*) und automatisierte Sprachgewohnheiten (*speech habits*) entwickelt werden. Modellsätze sollen bis zum *overlearning* geübt werden. Der Unterricht erfolgt prinzipiell in der Fremdsprache, und der Fokus liegt auf der mündlichen Sprachproduktion. Das wichtigste Medium der audiolingualen Methode ist das Sprachlabor, das ein höchstes Maß an Individualisierung und Objektivierung des Lernprozesses sicherstellen soll. An Stelle des bewussten Lernens tritt das intensive Üben (ohne Beteiligung des kontrollierenden Bewusstseins) nach dem *Stimulus-Response-Prinzip*, z.B. Lehrerfrage > Schülerantwort > *positive/negative reinforcement (feedback)*.

DIE BILINGUALE METHODE

Die bilinguale Methode wird in den 1960er Jahren von C. J. Dodson entwickelt und in den 1970er Jahren von W. Butzkamm ("aufgeklärte Einsprachigkeit") in der Bundesrepublik propagiert. Bei diesem Ansatz wird die Muttersprache zur Bedeutungsvermittlung gezielt eingesetzt. Es handelt sich um ein einsichtgestütztes Lernen. Das Schriftbild fungiert als Verständnishilfe und Gedankenstütze im Lernprozess. Eine sehr neue Entwicklung stellt der bilinguale Sachfachunterricht dar, bei dem Fächer wie z.B. Geschichte oder Erdkunde in englischer Sprache unterrichtet werden.

DER KOMMUNIKATIVE ANSATZ

Im Zuge der sog. kommunikative Wende in den frühen 1970er Jahren kommt es zu einer weitreichenden Entwicklung im fremdsprachlichen Unterricht, die bis zur Gegenwart von großer Bedeutung ist. Der Lerner soll befähigt werden, fremdsprachliche Situationen kommunikativ zu bewältigen, d.h. er soll die angemessenen und relevanten Redemittel verwenden können. Der kommunikative Ansatz bezieht andere Methoden ein (z.B. die direkte Methode und das *cognitive code-learning*) und basiert u.a. auf der Sprechakttheorie von Austin/Searle (Sprecherintentionen, Sprecherrollen). Grammatische Phänomene und Regeln stehen nicht im Mittelpunkt des Unterrichts, sondern die mündliche Sprachbeherrschung (Annäherung an eine 'natürliche' Sprachverwendung). Das Ziel ist die kommunikative Kompetenz, die im Unterricht durch die Prinzipien "message before correctness" und "fluency before accuracy" ermöglicht werden soll.

Alternative Methoden (Auswahl)

Die alternativen Methoden sind humanistisch und holistisch ausgerichtet und stellen den Lerner in den Mittelpunkt des Unterrichts (Lernerzentrierung).

SUGGESTOPÄDIE UND SUPERLEARNING

Bei diesem Ansatz nimmt der Lerner eine neue Identität an und begibt sich häufig auf eine Phantasiereise, bei der Alltagssituationen erlebt werden. Ein Prinzip dieser Methode ist der Abbau von Lernbarrieren (Angst, Stress etc.) durch Tiefenentspannung (Musik) und eine harmonische und stimulierende Atmosphäre. Der Lerner soll zu sich selbst finden (*centering*).

Der Lernprozess findet weitgehend im Unterbewusstsein statt.

THE SILENT WAY

Dieser Ansatz wurde von Caleb Gattegno entwickelt. Der Lehrer verzichtet auf explizite Korrekturen, er schweigt meist und begleitet den Lernprozess seiner Schüler. Die Phonetik hat eine zentrale Bedeutung. Die Sprache wird zunächst in ihre kleinsten Bestandteile zerlegt und danach wieder zusammengesetzt (Synthese). Dadurch soll entdeckendes, autonomes und selbstverantwortliches Lernen gefördert werden. Durch die bereits in der Muttersprache erreichte Sprachkompetenz kann der Lerner Regelmäßigkeiten in einer fremden Sprache ermitteln und Zusammenhänge z.B. zwischen Lauten und Bedeutungen herstellen.

COMMUNITY LANGUAGE LEARNING

Die Verantwortung für die Gesprächsthemen und -inhalte liegt bei den Schülern, die gemeinsam mit dem Lehrer Fragen zur Fremdsprache entwickeln und nach Antworten suchen. Der Lehrer ist ein Berater und Begleiter. Das Fremdsprachenlernen erfolgt durch Interaktion der Mitglieder einer Lerngruppe.

THE NATURAL APPROACH

Diese Methode wird von Tracy Terrell und Stephen Krashen in den 1970er Jahren entwickelt.

Sie gehen davon aus, dass die Fremdsprache wie die Muttersprache erworben (unbewusster Prozess) und nicht erlernt werden (bewusster Prozess) soll. Der Lerner beginnt erst mit dem Sprechen, wenn er sich bereit dazu fühlt. Beim *Natural Approach* liegt der Fokus auf der mündlichen Sprache.

Literatur:

Abendroth-Timmer, Dagmar und Stephan Breidbach, eds., *Handlungsorientierung und Mehrsprachigkeit*, Frankfurt: Peter Lang, 2000.

Abendroth-Timmer, Dagmar, Daniela Elsner, Christiane Lütge und Britta Viebrock, eds., *Handlungsorientierung im Fokus. Impulse und Perspektiven für den Fremdsprachenunterricht im 21. Jahrhundert*, Frankfurt: Lang Peter, 2009.

Bach, Gerhard und Johannes-Peter Timm, eds., *Handlungsorientierter Englischunterricht*, Tübingen: Narr, ³2003.

Bach, Gerhard und Johannes-Peter Timm, eds., *Englischunterricht*, Tübingen: Francke, ⁴2009.

Brown, H. Douglas, *Principles of Language Learning and Teaching*, Whiteplains, New York: Longman, ⁵2007.

Brusch, Wilfried, *Didaktik des Englischen*, Braunschweig: Diesterweg, 2009.

Butzkamm, Werner, *Lust zum Lehren, Lust zum Lernen. Eine neue Methodik für den Fremdsprachenunterricht*, Tübingen: Francke, ²2007.

Carter, Ronald und David Nunan, eds., *The Cambridge Guide to Teaching English to Speakers of Other Languages*, Cambridge: Cambridge University Press, 2007.

Decke-Cornill, Helene und Lutz Küster, *Fremdsprachendidaktik*, Tübingen: Narr, 2009.

Decke-Cornhill, Helene und Maike Reichart-Wallrabenstein, eds., *Fremdsprachenunterricht in medialen Lernumgebungen*, Frankfurt: Peter Lang, 2002.

Eckerth, Johannes und Sabine Siekmann, eds., *Tasked-Based Language Learning and Teaching. Theoretical, Methodological and Pedagogical Perspectives*, Frankfurt: Lang Peter, 2008.

Edelhoff, Christoph und Ralf Weskamp, "Autonomes Fremdsprachenlernen", in: *Hueber, Forum Sprache*, Ismaning: Hueber, 1999.

Edmondson, Willis und Juliane House, *Einführung in die Sprachlehrforschung*, Tübingen und Basel: Francke, ²2000 [Kap. 7: "Fremdsprachenlehrmethoden"].

Eisenmann, Maria, "Förderung der Sprachproduktion. Aufgabenorientiertes Lernen und Lehren" *Praxis Fremdsprachenunterricht* 5, 2009, 4-8.

Hall, David, ed., *Innovation in English Language Teaching*, London: Routledge, 2001.

Hedge, Tricia, *Teaching and Learning in the Language Classroom*, Oxford: Oxford University Press, 2002.

Klippel, Friederike, *Lernspiele im Englischunterricht*, Paderborn: Schöningh, 1986.

Klippel, Friederike, ed., *Textsalat. Fremdsprachliche Texte finden, lesen, schreiben und bearbeiten*, München: Langenscheidt-Longman, 2000.

Krück, Brigitte und Kristiane Loeser, *Innovationen im Fremdsprachenunterricht 2*, Frankfurt: Peter Lang, 2002.

Larsen-Freeman, Diane, *Techniques and Principles in Language Teaching*, Oxford: Oxford University Press, ²2004.

Melde, Wilma und Volker Raddatz, eds., *Innovationen im Fremdsprachenunterricht 1*, Frankfurt: Peter Lang, 2002.

Müller-Hartmann, Andreas, *Aufgabenorientierung im Fremdsprachenunterricht*, Tübingen: Narr, 2005.

Ortner, Brigitte, *Alternative Methoden im Fremdsprachenunterricht*, Ismaning: Hueber, 1999.

Rampillon, Ute, *Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht. Handbuch*, Ismaning: Hueber, ³1996.

Richards, Jack C., *Approaches and Methods in Language Teaching*. Cambridge: Cambridge Univ. Press, 2008.

Richards, Jack und Willy Renandya, eds., *Methodology in Language Teaching: An Anthology of Current Practice*, Cambridge: Cambridge University Press, 2002.

Robinson, Peter, *Individual Differences and Instructed Language Learning*. Amsterdam: Benjamins, 2002.

Schiffler, Ludger, "Learning by Doing im Fremdsprachenunterricht mit und ohne Lehrbuch". in: *Hueber Forum Sprache*. Ismaning: Hueber, 1998.

Skehan, Peter, *A Cognitive Approach to Language Learning*. Oxford: Oxford University Press, 1998.

Ur, Penny. *A Course in Language Teaching*, Cambridge: Cambridge University Press, 1996.

Vielau, Axel, *Methodik des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts*, Berlin: Cornelsen, 1997.

Vielau, Axel, "Die aktuelle Methodendiskussion", in: Karl-Richard Bausch et al., eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen und Basel: Francke, ⁴2003, pp. 238-241.

Wendt, Michael, ed., *Konstruktion statt Instruktion*, Frankfurt: Peter Lang, 2000.

Weskamp, Ralf, *Fachdidaktik: Grundlagen und Konzepte*, Berlin: Cornelsen, 2001.

Wolff, D., "Der Konstruktivismus: ein neues Paradigma in der Fremdsprachendidaktik?", *Die Neueren Sprachen*, 93, 1994, pp. 407-429.

– 4. – Spracherwerb

Die Fremdsprache (=L2, Zielsprache, *target language*) muss im Englischunterricht stets vor dem Hintergrund der Muttersprache (=L1, *mother tongue, native language*) betrachtet werden. Die Muttersprache kann einen positiven Einfluss auf den Sprachlernprozess ausüben (**positiver Transfer**) oder sich hemmend auf den Fremdspracherwerb auswirken (**negativer Transfer, Interferenzen**, z.B. *false friends*).

Beim Vergleich der Muttersprache mit der Fremdsprache ergeben sich zahlreiche Unterschiede, von denen die folgende Tatsache die bedeutendste ist: Die Muttersprache wird unbewusst erworben (**language acquisition**), während die Fremdsprache erlernt werden muss (**language learning**). Der Sprachzustand, den der Lerner aufweist, wird als **interlanguage** bezeichnet. Diese *interlanguage* besitzt sowohl Merkmale der Muttersprache als auch der Zielsprache. Spracherwerbstheorien versuchen den komplexen Prozess der Sprachaneignung zu erklären.

Zu den bekanntesten Theorien zählen der Nativismus, der Behaviorismus und der Strukturalismus, die *Cognitive Theory*, die *Creative Construction Theory* und der *L2-Interactionist View*.

1) Nativismus

Dieser Ansatz geht von der Annahme aus, dass die Fähigkeit zum Sprechen angeboren ist.

Der Mensch besitzt somit einen Spracherwerbsmechanismus (**Language Acquisition Device**), der es ihm ermöglicht, mehrere Sprache zu erwerben bzw. zu erlernen. Damit lässt es sich erklären, dass man bereits mit relativ wenigen sprachlichen Mitteln eine beinahe unendlich große Menge von sprachlichen Äußerungen produzieren kann (entsprechend der **generativen Transformationsgrammatik** Noam Chomskys).

2) Behaviorismus und Strukturalismus

Der aus der Verhaltenspsychologie stammende Behaviorismus und der aus der Linguistik kommende Strukturalismus haben den Fremdsprachenunterricht in den 1950er und 1960er Jahren stark beeinflusst und durch die sog. **audiolinguale Methode** lange Zeit geprägt.

Sprache wird als **Handeln** betrachtet, das trainiert und manipuliert werden kann (**Konditionierung**). Es sollen sprachliche Strukturen (sog. **Sprachmuster**) 'eingeschleift' werden (**pattern drill**). Der Sprachlernprozess beruht auf **Imitation** und **Prägung** (**mimicry and memorization** > 'mim-mem'-Verfahren). Das Ziel ist die **habit formation**, die durch positive Verstärkung (**positive re-inforcement**) unterstützt wird.

3) Cognitive (Code) Theory

Die Aneignung einer Fremdsprache ist der bewusste Aufbau von Wissen. Im Unterschied zum behavioristischen und strukturalistischen Ansatz geht es nicht um "habit formation through drills and repetition". Sprachenlernen ist eher **rule seeking** als **rule remembering**. Der Lerner arbeitet die Regeln selbst auf der Grundlage von Beispielen aus, die ihm vorliegen.

Das geschieht u.a. durch den bewussten Umbau und die Neuorganisation des vorhandenen Wissens (**restructuring**).

4) Creative Construction Theory

Diese Theorie ist dem nativistischen Ansatz Noam Chomskys sehr ähnlich. Der Fremdsprachenlerner konstruiert **mentale Repräsentationen** der fremden Sprache und entwickelt Verarbeitungsstrategien für den sprachlichen Input. Der Lerner muss nicht unbedingt sprechen oder schreiben können, um sich eine fremde Sprache anzueignen. Ein zentraler Bestandteil der *Creative Construction Theory* ist das **Monitor-Modell** Stephen Krashens, das von bestimmten Hypothesen ausgeht. Der **monitor hypothesis** entsprechend führt das **erworbene Sprachsystem** zu intuitiven/subjektiven Urteilen über die Korrektheit sprachlicher Erscheinungen. Das **gelernte Sprachsystem** hingegen fungiert als "Überwachungsapparat" (Monitor) und nimmt bei der Sprachproduktion Korrekturen auf der Grundlage der gelernten Regeln vor. Nach der **input hypothesis** hängt der korrekte Erwerb einer Sprache vom Input ab (**non-/comprehensible input**). Gemäß der **affective filter hypothesis** gibt es Barrieren, die den Lerner vom sprachlichen Input der Umgebung abhalten können. Solche affektiven Filter sind z.B. Angst, Langeweile und Desinteresse.

5) L2-Interactionist View

Sowohl für den Spracherwerb als auch für den Sprachlernprozess ist eine **modified interaction** notwendig. Dabei geht man von den folgenden Grundannahmen aus:

- 1) "Interactional modification makes input comprehensible."
- 2) "Comprehensible input promotes acquisition/learning."
- 3) "Interactional modification promotes acquisition/learning."

In einer Kommunikationssituation bedeutet dies, dass ein *native speaker* seine Sprache modifiziert, d.h. er passt seine Sprache an die sprachlichen Fertigkeiten des *non-native speaker* an.

Beispiele:

- *comprehension checks* ("The bus leaves at 6 pm. Do you understand?")
- *clarification requests* (Der Lerner fragt nach: "Could you say that again?")
- *self-repetition or paraphrase* (Der *native speaker* wiederholt seine Aussage oder umschreibt sie in abgewandelter Form: "She got lost on her way home from school. She was walking home from school. She got lost.")

Die Interlanguage



Die *interlanguage* ist ein transitionaler Sprachzustand. Die Mehrzahl der L2-Lerner wird die **target language fluency** nicht erreichen und auf dem Niveau einer *interlanguage* bleiben.

Erfolgreiche Lerner können den Zustand einer **near-nativeness** erreichen. Neben dem Begriff *interlanguage* gibt es noch weitere Termini, die dasselbe Phänomen bezeichnen:

learner language, idiosyncratic dialects, transitional competence, approximative system, Zwischensprache, Interimsprache, Lernervarietät, Lernersprache.

Merkmale der *interlanguage*:

- Die *interlanguage* ist systematisch und dynamisch.
- Sie ist zielgerichtet, d.h. sie bewegt sich auf eine Norm der L2 zu.
- Sie weist **Fossilisierungen** auf (=falsche und stabile Regeln in der Fremdsprache).
- Es kann zu einem **backsliding** kommen ("Zurückgleiten" auf einen früheren Sprachzustand).
- Sie trägt Merkmale der L1 und L2, hat aber auch eigene Strukturen.
- Es kommt zu **overgeneralization, simplification** und **transitional constructions** bei der Sprachproduktion, z.B.:
interrogatives: *What he done?* (>no 'has')
negation: *no help* (=don't help)
- Die *interlanguage* ist geprägt von **Interferenzen** und **Transfer**, d.h. von Übertragungen der L1 auf die L2 oder von Regularitäten innerhalb der L2, z.B.:
intralinguale Interferenz (=hemmender Einfluss von Regelhaftigkeiten innerhalb der L2, Pluralbildung > *box – boxes, fox – foxes, ox – oxes*)

Literatur:

Bach, Gerhard und Britta Viebrock, eds., *Die Aneignung fremder Sprachen*, Frankfurt: Lang, 2002.

Baker, Colin, *Encyclopedia of Bilingualism and Bilingual Education*, Clevedon: Multilingual Matters, 1998.

Bausch, Karl-Richard, Herbert Christ und Hans-Jürgen Krumm, eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen: Narr UTB, ⁵2007.

Bialystok, Ellen und Kenji Hakuta, *In Other Words. The Science and Psychology of Second Language Acquisition*, New York: Harper Collins, 1994.

Birdsong, David, ed., *Second Language Acquisition and the Critical Period Hypothesis*, Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates, 1999.

Butzkamm, Wolfgang, *Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts*, Tübingen: Francke, ³2002.

Cohen, Andrew D., *Strategies in Learning and Using a Second Language*, London: Longman, ²1999.

DeKeyser, Robert M., "The Robustness of Critical Period Effects in Second Language Acquisition" In: *Studies in Second Language Acquisition*, Nr. 22, 2000, 499-533.

Doff, Sabine und Torben Schmidt, eds., *Fremdsprachenforschung heute. Interdisziplinäre Impulse, Methoden und Perspektiven*, Frankfurt: Lang Peter, 2007.

Doughty, Catherine und Michael H. Long (Hrsg.), *Handbook of Second Language Acquisition*. Oxford: Blackwell, 2003.

Edmondson, Willis und Juliane House, *Einführung in die Sprachlehrforschung*, Tübingen: Narr UTB, ³2006.

Ellis, Rod, *The Study of Second Language Acquisition*, Oxford: Oxford University Press, ²2008.

Gnutzmann, Claus, "Language Awareness: Geschichte, Grundlagen, Anwendungen", *Praxis des neusprachlichen Unterrichts*, 44, 1997, pp. 227-237.

Griffiths, Carol und Judy M. Parr, "Language Learning Strategies: Theory and Perception", *English Language Teaching Journal*, 55, 2001, pp. 247-254.

James, Carl und Peter Garrett, eds., *Language Awareness in the Classroom*, London: Longman, ²1995.

Klann-Delius, Gisela, *Spracherwerb*, Stuttgart: Metzler, ²2008.

Larsen-Freeman, Diane und Michael H. Long, *An Introduction to Second Language Acquisition Research*, London: Longman, ³1992.

Lightbown, Patsy M. und Nina Spada, *How Languages Are Learned*. Oxford: Oxford University Press, ³2006.

- Mayer, Nikola. *Ganzheitlichkeit und Sprache*, Frankfurt: Lang, 2002.
- Morkötter, Steffi. *Language Awareness und Mehrsprachigkeit. Eine Studie zu Sprachbewusstheit und Mehrsprachigkeit aus der Sicht von Fremdsprachenlernern und Fremdsprachenlehrern*, Frankfurt: Lang Peter, 2005.
- Multhaupt, Uwe. *Psycholinguistik und fremdsprachliches Lernen. Von Lehrplänen zu Lernprozessen*, Ismaning: Hueber, 1995.
- Nunan, David, *Second Language Teaching & Learning*, Boston: Heinle & Heinle, 1999.
- Penman, Christine, ed., *Holistic Approaches to Language Learning*, Frankfurt: Lang Peter, 2005.
- Saville-Troike, Muriel, *Introducing Second Language Acquisition*. Cambridge: Cambridge Univ. Press, 2006.
- Skehan, Peter, *A Cognitive Approach to Language Learning*, Oxford: Oxford University Press, 1998.
- Van Essen, Arthur, "Language Awareness in a Historical, Pedagogical, and Research Perspective", *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 7, 1996, pp. 60-69.
- Vogel, Klaus, *Lernersprache. Linguistische und psycholinguistische Grundlagen ihrer Erforschung*, Tübingen: Narr, 1990.
- Vollmer, Helmut Johannes, ed., *Synergieeffekte in der Fremdsprachenforschung. Empirische Zugänge, Probleme, Ergebnisse*, Frankfurt: Lang Peter, 2007.
- Weskamp, Ralf, *Mehrsprachigkeit, Sprachevolution, kognitive Sprachverarbeitung und schulischer Fremdsprachenunterricht*, Braunschweig: Diesterweg, 2007.
- Williams, Marion und Robert Burden, *Psychology for Language Teachers*, Cambridge: Cambridge University Press, 1997.
- Wode, Henning, *Lernen in der Fremdsprache. Grundzüge von Immersion und bilinguaem Unterricht*, Ismaning: Hueber, 1995.
- Wolff, Dieter, *Fremdsprachenlernen als Konstruktion*, Frankfurt/Main: Lang, 2002.
- Youngju, Han und Rod Ellis, "Implicit Knowledge, Explicit Knowledge and General Language Proficiency", *Language Teaching Research* 2, 1998, pp. 1-23.

Autonomes Lernen: Lern(er)strategien und Lerntechniken

Lernerautonomie als Erziehungsziel

Unter Lernerautonomie versteht man selbst bestimmtes und selbst organisiertes Lernen.

Hierfür gibt es **anthropologische und entwicklungspsychologische Begründungen** (z.B. der Drang nach Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung), **lerntheoretisch-konstruktivistische Begründungen** (z.B. Aufbau von Wissen durch den Lerner, Einbezug des Vor- und Weltwissens), **sprachlerntheoretisch-didaktische Begründungen** (z.B. natürliche Lernprogression, authentische Kommunikationssituationen) und **sozialpolitische Begründungen** (z.B. größere Entscheidungsfreiheit des Lerners).

Wichtige Prinzipien des autonomen Lernens sind u.a. die Festlegung der Lernziele durch den Lerner, die Bestimmung der Lerninhalte und der Lernprogression, die Auswahl der Methoden und Lerntechniken, die Überwachung und Kontrolle des Lernprozesses, die Evaluation des Lernfortschritts und die Entwicklung eines Sprachlernbewusstseins.

Im Unterrichtsalltag kann autonomes Lernen beispielsweise durch die Arbeit in Kleingruppen oder durch *peer tutoring* ("Lernen durch Lehren": Schüler unterrichten Mitschüler) realisiert werden.

Lern(er)strategien und -techniken

Vor dem Hintergrund der Lernerzentrierung im Unterricht stellen **Lerntechniken** (=Lernstrategien, Lernerstrategien, Arbeitstechniken, *study skills*) Verfahren dar, die vom Lerner absichtlich und planvoll angewendet werden, um fremdsprachliches Lernen vorzubereiten, zu steuern und zu kontrollieren. Die Steuerung durch den Lehrer tritt dabei in den Hintergrund. Die Lernstrategien betreffen den Erwerb sprachlicher Mittel und Strukturen sowie Fertigkeiten (*skills*) und die Reflexion des gesamten Lernprozesses.

Zu den Lernstrategien zählen u.a.:

- das Simplifizieren von Strukturen,
- der Vergleich von Muttersprache und Fremdsprache,
- Paraphrasierungen,
- Lesetechniken,
- *self-evaluation* und *self-assessment*.

Literatur:

Benson, Phil und Peter Voller, eds., *Autonomy and Independence in Language Learning*, London: Longman, 1997.

Biebricher, Christine, *Lesen in der Fremdsprache. Eine Studie zu Effekten extensiven Lesens*. Tübingen: Narr, 2008.

Cohen, Andrew, *Strategies in Learning and Using a Second Language*, London: Longman, 1999.

Conacher, Jean E. und Helen Kelly-Holmes, eds., *New Learning Environments for Language Learning. Moving Beyond the Classroom?*, Frankfurt: Lang Peter, 2007.

Dam, Leni, *From Theory to Practice. Learner Autonomy 3*, Dublin: Authentik, 1995.

Decke-Cornhill, Helene und Maike Reichart-Wallrabenstein, eds., *Fremdsprachenunterricht in medialen Lernumgebungen*, Frankfurt: Peter Lang, 2002.

Dörnyei, Zoltán, *Teaching and Researching Motivation*, Harlow: Longman, 2001.

Dörnyei, Zoltán, ed., *Attitudes, Orientations, and Motivations in Language Learning*, Malden & Oxford: Blackwell, 2003.

Edelhoff, Christoph und Ralf Weskamp, eds., *Autonomes Fremdsprachenlernen*, Ismaning: Hueber, 1999.

Ellis, Nick, ed., *Implicit and Explicit Learning of Languages*, London: Academic Press, 1994.

Esch, Edith, *Self-Access and the Adult Language Learner*, London: CILT, 1994.

Griffiths, Carol und Judy M. Parr, "Language Learning Strategies: Theory and Perception", *English Language Teaching Journal*, 55, 2001, pp. 247-254.

Haudeck, Helga, "Lernstrategien und Lerntechniken für Schüler", in: Johannes-Peter Timm, ed., *Englisch lernen und lehren. Didaktik des Englischunterrichts*, Berlin: Cornelsen, 1998, pp. 342-352.

Nold, Günter, Helga Haudeck und Gerhard W. Schnaitmann, "Die Rolle von Lernstrategien im Fremdsprachenunterricht", *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 8/1, 1997, pp. 27-50.

Oxford, Rebecca L., *Language Learning Strategies. What Every Teacher Should Know*, New York: Heinemann, 1995.

Piepho, Hans-Eberhard, *Lerneraktivierung im Fremdsprachenunterricht*, Braunschweig: Diesterweg, 2003.

Rampillon, Ute, *Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht*, Ismaning: Hueber, 1996.

Rampillon, Ute und Günther Zimmermann, ed., *Strategien und Techniken beim Erwerb fremder Sprachen*, Ismaning: Hueber, 1997.

Reid, Joy, ed., *Understanding Learning Styles in the Second Language Classroom*, Upper Saddle River: Prentice Hall Regents, 1998.

Ridley, Jennifer, *Developing Learners' Thinking Skills. Learner Autonomy 6*, Dublin: Authentik, 1997.

Schmelter, Lars, *Selbstgesteuertes oder potenziell expansives Fremdsprachenlernen im Tandem*, Tübingen: Narr, 2004.

Schmenk, Barbara, *Lernerautonomie*, Tübingen: Narr, 2008.

Ushioda, Ema, *The Role of Motivation. Learner Autonomy 5*, Dublin: Authentik, 1996.

Wenden, Anita, *Learner Strategies for Learner Autonomy*, New York: Prentice Hall, 1991.

William, Marion und Burden, Robert, *Psychology for Language Teachers. A Social Constructivist Approach*, Cambridge: Cambridge University Press, 1997.

– 6. –

Sprachliche Teilsysteme: Wortschatz und Grammatik

Wortschatz

Je nach Schulart erwirbt der Lerner einen fremdsprachlichen Wortschatz von einem bestimmten Umfang, der ein allgemeines, praktisches Grundvokabular für die erfolgreiche Bewältigung von Kommunikationssituationen darstellt. Die Auswahl der Wörter richtet sich dabei u.a. nach

- 1) der Breite des Anwendungsbereichs (**coverage**, z.B. Hyperonyme),
- 2) dem **Strukturwert** (v.a. Funktionswörter: Konjunktionen, Präpositionen, Hilfsverben ...),
- 3) der **Wichtigkeit für die Wortbildung**,
- 4) dem **Definitionswert**,
- 5) der Erlernbarkeit (**learnability**),
- 6) der Häufigkeit des Vorkommens (**frequency**),
- 7) und der Verfügbarkeit (**availability**).

Man unterscheidet zwischen dem

a) **Passiven Wortschatz**

(=die Gesamtheit aller Wörter, die der Lerner versteht, wenn er sie hört oder liest)

- auditiv-passiver Wortschatz (Wörter, die der Lerner versteht, wenn er sie gesprochen hört)
- visuell-passiver Wortschatz (Wörter, die der Lerner versteht, wenn er sie liest)

b) **Aktiven Wortschatz**

(=die Gesamtheit aller Wörter, die der Lerner beim Sprechen oder Schreiben gebraucht)

- mündlich-aktiver Wortschatz (Wörter, die ihm zum mündlichen Gebrauch bereit stehen)
- schriftlich-aktiver Wortschatz (Wörter, die ihm zum schriftlichen Gebrauch bereit stehen)

Der wichtigste Unterschied zwischen dem aktiven und dem passiven Wortschatz ist der Umfang. Der passive Wortschatz umfasst wesentlich mehr Wörter als der aktive. Der aktive und der passive Wortschatz werden auf unterschiedliche Weise angeeignet:

- passiver W.: durch freie und ungesteuerte Aufnahme und Gewöhnung (**acquisition**)
- aktiver W.: durch intentionales Lernen, durch aktives Üben (**learning**)

Nur diejenigen Wörter, die durch Übung oder Gewöhnung fest im Gedächtnis eines Menschen verankert wurden, gehören zum aktiven Wortschatz.

Die Behaltensleistung von Wörtern im Gedächtnis ist von zahlreichen Faktoren abhängig:

- von der Quantität der Wahrnehmungen bei der Erstbegegnung, also von der Anzahl der Wahrnehmungskanäle (z.B. visuell, auditiv),
- vom affektiven Bezug zu dem Gegenstand/Sachverhalt, den ein Wort repräsentiert,
- von der Anzahl der Umwälzungen im Unterricht (z.B. Wiederholungen des neuen Wortes),
- von den außerschulischen Anwendungsmöglichkeiten (z.B. bei Auslandsaufenthalten, beim Schüleraustausch)
- von der kreativen Verwendung in neuen Kontexten.

Grammatik

Man kann Grammatiken nach ihrem **methodischen Ansatz** klassifizieren. Danach gibt es

- 1) **präskriptive (normative) Grammatiken** (Belehrung über den richtigen Sprachgebrauch),
- 2) **deskriptive Grammatiken** (Beschreibung des tatsächlichen Sprachgebrauchs).

Auch eine Klassifizierung nach der jeweiligen **Zielgruppe** ist möglich:

- 1) **wissenschaftliche Grammatiken** (z.B. Valenzgrammatik, Kasusgrammatik, Strukturelle Grammatik, Transformationsgrammatik)
- 2) **didaktische Grammatiken** (Grammatiken für Lehrer, Lern- und Nachschlagegrammatiken für Schüler etc.)

Die Einführung in die Grammatik der Fremdsprache kann nach unterschiedlichen Verfahren erfolgen:

- 1) **deduktiver Grammatikunterricht** ("von der Regel zu den Beispielen")
- 2) **induktiver Grammatikunterricht** ("von den Beispielen zur Regel")

bzw.

- 1) **lineare Einführung** (in jeder Lektion wird ein Grammatikkomplex systematisch und nahezu vollständig dargestellt, Nachteil: ein Lerner beherrscht erst sehr spät ein Mindestmaß an grammatischen Strukturen, d.h. die Kommunikationsfähigkeit ist stark eingeschränkt)
- 2) **zyklische Einführung** (Bereitstellung eines großgliedrigen grammatischen Gerüsts, um ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit zu garantieren)

Wichtige Prinzipien einer Grammatik für den Englischunterricht sind u.a. die möglichst einfache und nachvollziehbare Formulierung der grammatischen Regeln (**Simplizität**), der Vergleich der Muttersprache mit der Fremdsprache (**Kontrastivität**) und der Bezug der dargestellten Sprache zur sprachlichen Wirklichkeit (**Deskriptivität**).

Literatur:

Bahns, Jens, *Kollokationen und Wortschatzarbeit im Englischunterricht*. Tübingen: Narr, 1997.

Börner, Wolfgang und Klaus Vogel, eds., *Kognitive Linguistik und Fremdsprachenerwerb. Das mentale Lexikon*, Tübingen: Narr, 1994.

Haudeck, Helga, *Fremdsprachliche Wortschatzarbeit außerhalb des Klassenzimmers*, Tübingen: Narr, 2008.

Kielhöfer, Bernd, "Wörter lernen, behalten, erinnern", *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis*, 47, 1994, pp. 211-220.

Kieweg, Werner, "Alternative Konzepte zur Vermittlung der Grammatik", *Der fremdsprachliche Unterricht*, 30, 1996, pp. 4-17.

Kieweg, Werner, "Systematische Wortschatzarbeit – aber richtig!", *Lernchancen*, 53, 2006, pp. 4-9.

Kieweg, Maria und Werner Kieweg, "Systematische Wortschatzarbeit im Schulalltag", *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 55, 2002, pp.20-27.

Königs, Frank G. und Claus Gnutzmann, *Perspektiven des Grammatikunterrichts*, Tübingen: Narr, 1995.

Larsen-Freeman, Diane, *Teaching Language. From Grammar to Grammmaring*, Boston: Heinle & Heinle, 2003.

Lenders, Olaf, *Active Vocabulary Learning with Electronic Glosses*, Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr, 2007.

Nation, Paul, *Learning Vocabulary in Another Language*, Cambridge: Cambridge University Press, 2001.

Read, John, *Assessing Vocabulary*, Cambridge: Cambridge University Press, 2000.

Stein, Gabriele, *Developing your English Vocabulary. A Systematic New Approach*, Tübingen: Stauffenburg, 2002.

Thiering, Christian, "Am Anfang war das Wort – und nicht die Wortart", *Englisch*, 33, 1998, pp. 7-9.

Webb, Stuart, "Receptive and Productive Vocabulary Learning: The Effects of Reading and Writing on Word Knowledge", *Studies in SLA*, 27, 2005, pp. 33-52.

Wolff, Dieter, "Das mentale Lexikon", *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 55, 2002, pp. 1-14.

Landeskunde und Interkulturelles Lernen

Geschichte und Ansätze

Bereits in früheren Epochen des Englischunterrichts gab es Ansätze, bei denen Informationen über das fremde Land im Mittelpunkt des Interesses standen:

- 1) die **Realienkunde** (Ende des 19. Jahrhunderts)
- 2) die **Kulturkunde** (ca. 1918 bis 1950er Jahre)
- 3) die **Wesenskunde** (1933-1945)

Von der Landeskunde spricht man erst seit den 1960er Jahren an deutschen Schulen.

Innerhalb der Landeskunde gibt es verschiedene Verfahren der Vermittlung von Inhalten:

- 1) **Implizite Landeskunde**
 - landeskundliche Inhalte sind eingebettet in Lerneinheiten, deren Fokus primär auf nicht-landeskundlichen Aspekten liegt (z.B. Übungen zur Grammatik, Übungen zum Wortschatz)
 - aber auch bei der Lektüre literarischer Texte erhält der Leser Einblicke in landeskundliche Sachverhalte (z.B. Charles Dickens' Werke > Industrialisierung in England)
- 2) **Explizite Landeskunde**
 - landeskundliche Inhalte sind ausdrücklich Gegenstand der Betrachtung
 - z.B. Lerneinheiten mit Themen wie "The American School System", "National Parks in Great Britain"
- 3) **Kontrastive Landeskunde**
 - durch den Vergleich landeskundlicher Inhalte aus verschiedenen Ländern (z.B. Deutschland und Großbritannien) sollen Unterschiede ermittelt werden
 - z.B. "A Bavarian in the United States"
- 4) **Komparatistische Landeskunde**
 - durch den Vergleich landeskundlicher Inhalte aus verschiedenen Ländern sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede ermittelt werden
 - z.B. "The School Systems in the United States and in Great Britain"

Termini

Zielkultur

Der Begriff '**Zielkultur**' (engl. **target culture**) bezeichnet diejenige Kultur, die Gegenstand der literarischen, landeskundlichen oder sprachlichen Beschäftigung im Unterricht oder im Studium ist. Da es sich beim Studium der englischen Philologie jedoch nicht nur um eine englischsprachige Kultur, sondern um verschiedene über den gesamten Erdball verteilte Gesellschaften und ihre Kulturen handelt, ist es zutreffender von 'Zielkulturen' zu sprechen.

Gelegentlich findet man in der didaktischen Fachliteratur auch den Begriff '**Fremdkultur**'.

Letzterer betont im Unterschied zu dem Begriff der 'Zielkultur' den Unterschied zum eigenkulturellen (deutschen) Kontext und verweist auf die mangelnde Vertrautheit des Lernalters mit dem Lerngegenstand.

Stereotyp, Klischee, Vorurteil

Stereotype bestimmen in hohem Maße das Bild, das wir von einem anderen Land bzw. von einer anderen Kultur haben. Oft spricht man auch von **Vorurteilen** oder **Klischees**, ohne eine genauere Abgrenzung der einzelnen Termini vorzunehmen. Häufig ist das Vorurteil negativ konnotiert, während man bei Stereotypen zwischen negativen ("Alle Amerikaner haben Übergewicht.") und positiven Stereotypen ("Amerikaner sind gastfreundlich.") differenzieren kann.

In der Auseinandersetzung mit der Zielkultur haben Stereotype eine durchaus berechtigte und wichtige Funktion. Vor allem im Anfangsunterricht in der Schule kann man den Lerner nicht mit komplexen zielkulturellen Phänomenen konfrontieren, sondern man muss einfache und klare Strukturen vermitteln.

Allgemein unterscheidet man bei den Stereotypen zwischen

- 1) **Autostereotypen** (Vorstellungen, die eine Gruppe von sich selbst hat),
- 2) **Heterostereotypen** (Vorstellungen, die eine Gruppe von einer anderen Gruppe hat),
- 3) **Auto-Heterostereotypen** (Vorstellungen, von denen eine Gruppe glaubt, dass sie eine andere Gruppe von ihr hat).

Fremdbild (Image)

Im Gegensatz zum Stereotyp verweist das **Image** ('Fremdbild') auf die Gesamtheit von Einzel- und Kollektivaussagen. So ist beispielsweise das deutsche Amerikabild, auch das Amerikabild der Schulbücher, nicht in erster Linie von den Gegebenheiten in den USA abhängig, sondern von der Sichtweise, die wir an die USA herantragen. Letztlich sagt unser Amerikabild mehr über uns Deutsche aus als über die USA.

Interkulturelles Lernen

Nicht nur die Vermittlung von Faktenwissen führt zu einem Verstehen anderer Kulturen und Gesellschaften, sondern insbesondere die Entwicklung von Einstellungen gegenüber diesen Kulturen ist von entscheidender Bedeutung. Seit den 1990er Jahren zählt die **interkulturelle Kompetenz** zu den wichtigsten Lernzielen des Englischunterrichts. Diese beinhaltet u.a. das **Selbst- und das Fremdverstehen**, die Fähigkeit zur **Perspektivenübernahme** (Innen- und Außenperspektive) und die Entwicklung von **Empathie** und **cultural awareness**.

Literatur:

Bechtel, Mark, *Interkulturelles Lernen beim Sprachenlernen im Tandem*, Tübingen: Narr, 2003.

Bludau, Michael, "Die Rolle von Texten beim interkulturellen Lernen", *Fremdsprachenunterricht*, 46, 1993, pp. 11-14.

Bredella, Lothar, *Literarisches und interkulturelles Verstehen*, Tübingen: Narr, 2002.

Bredella, Lothar und Herbert Christ, eds., *Didaktik des Fremdverstehens*, Tübingen: Narr, 1994.

Bredella, Lothar und Herbert Christ, eds., *Begegnungen mit dem Fremden*, Gießen: Ferber, 1996.

Bredella, Lothar, Franz-Joseph Meißner, Ansgar Nünning und Dietmar Rösler, eds., *Wie ist Fremdverstehen lehr- und lernbar?*, Tübingen: Narr, 2000.

Bredella, Lothar, Herbert Christ und Michael Legutke, eds., *Thema Fremdverstehen*. Tübingen: Narr, 1997.

Bredella, Lothar und Herbert Christ, eds., *Fremdverstehen zwischen Theorie und Praxis*. Tübingen: Narr, 2000.

Bredella, Lothar und Werner Delanoy, eds., *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*, Tübingen: Narr, 1999.

Bredella, Lothar und Herbert Christ, eds., *Fremdverstehen und interkulturelle Kompetenz*, Tübingen: Narr, 2007.

Byram, Michael, *Teaching and Assessing Intercultural Communicative Competence*, Clevedon: Multilingual Matters, 1997.

Byram, Michael und Carol Morgan, *Teaching – and – Learning Language – and – Culture*, Clevedon: Multilingual Matters, 1994.

Byram, Michael und Adelheid Hu, eds., *Interkulturelle Kompetenz und Fremdsprachliches Lernen. Modelle, Empirie, Evaluation*, Tübingen: Narr, 2009.

Delanoy, Werner und Laurenz Volkmann, eds., *Cultural Studies in the EFL Classroom*, Heidelberg: Winter, 2008.

- Dooly, Melinda, ed., *Telecollaborative Language Learning. A Guidebook to Moderating Intercultural Collaboration Online*, Frankfurt am Main: Lang Peter, 2008.
- Eckerth, Johannes und Michael Wendt, eds., *Interkulturelles und transkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht*, Frankfurt: Peter Lang, 2003.
- Edmondson, Willis und Juliane House, "Interkulturelles Lernen: Ein überflüssiger Begriff", *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 9/2, 1998, pp. 161-188.
- Eisenmann, Maria, Nancy Grimm und Laurenz Volkmann, eds., *Teaching the New English Cultures and Literatures*, Heidelberg: Winter, 2010.
- Eisenmann, Maria, *Ireland - Changes and Challenges*, Paderborn: Schöningh, 2009.
- Erdmenger, Manfred, *Landeskunde im Fremdsprachenunterricht*, Ismaning: Hueber, 1996.
- Freitag, Britta, Silke Stroh, und Uta von Reinersdorff, eds., "Special Issue. Transcultural Identities: Britain." *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch* 95, 2008.
- Hinkel, Eli, ed., *Culture in Second Language Teaching and Learning*, Cambridge: Cambridge University Press, 1999.
- Hu, Adelheid, "Interkulturelles Lernen – Eine Auseinandersetzung mit der Kritik an einem umstrittenen Konzept", *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 10/2, 1999, pp. 277-303.
- Hu, Adelheid, *Schulischer Fremdsprachenunterricht und migrationsbedingte Mehrsprachigkeit*, Tübingen: Narr, 2003.
- Hu, Adelheid, "Spielen Vorurteile im Fremdsprachenunterricht eine positive Rolle?", in: Lothar Bredella, ed., *Verstehen und Verständigung durch Sprachenlernen?*, Bochum: Brochmeyer, 1995, pp. 405-412.
- Hunfeld, Hans, "Zur Normalität des Fremden", *Der fremdsprachliche Unterricht*, 25/3, 1991, pp. 50-52.
- Hunfeld, Hans, *Die Normalität des Fremden*, Waldsteinberg: Popp, 1998.
- Hüllen, Werner, "Interkulturelle Kommunikation – was ist das eigentlich?", *Der fremdsprachliche Unterricht*, 26/7, 1992, pp. 8-11.
- Kramsch, Claire, *Context and Culture in Language Teaching*, Oxford: Oxford University Press, ³1996.
- Roche, Jörg, *Interkulturelle Sprachdidaktik. Eine Einführung*, Tübingen: Narr, 2001.
- Schulze-Engler, Frank und Sissy Helff, eds., *Transcultural English Studies. Theories, Fictions, Realities*, Amsterdam, New York: Rodopi, 2009.
- Tomalin, Barry, *Cultural Awareness*, Oxford: Oxford University Press, 2008.
- Volkmann, Laurenz, Klaus Stiersdorfer und Wolfgang Gehring, eds., *Interkulturelle Kompetenz*, Tübingen: Narr, 2002.

– 8. –

Literaturdidaktik

Geschichte des Literaturunterrichts

Während im 19. Jahrhundert insbesondere herausragende literarische Werke bedeutender Schriftsteller (z.B. Shakespeare) gelesen wurden (>*high culture*), erweiterte sich im 20. Jahrhundert der Literaturbegriff. Es wurden auch zunehmend nicht-literarische Texte (Sachtexte und andere Textarten) behandelt. Weiterhin kam es zu einer Erweiterung des Kulturbegriffs.

Nicht mehr nur die **high culture**, sondern auch andere Ausprägungen von Kultur (z.B. **Alltagskultur, Jugendkultur**) fanden Eingang in den Literaturunterricht. In der Gegenwart haben auch Minoritätenliteraturen und postkoloniale Literaturen einen festen Platz im Englischunterricht.

Bis in das letzte Drittel des 20. Jahrhunderts hinein war der schulische Literaturunterricht maßgeblich vom sog. **close reading** geprägt. Texte wurden gelesen, häufig losgelöst von ihrem soziokulturellen Kontext interpretiert und als Übungsfeld für literarisches Interpretationsvokabular genutzt (**werkimmanente Interpretation**).

In den letzten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurde verstärkt die Forderung nach einer stärkeren Berücksichtigung des Lernalers, seiner Bedürfnisse und seiner Erwartungen laut. Dies wirkte sich maßgeblich auf die Interpretation von Texten aus (**reader response, reception theory**).

Literatur und Landeskunde

Bis in die 1980er Jahre hinein wurden die Literaturarbeit (wichtige Werke, bedeutende Schriftsteller) und die Landeskunde (Vermittlung von Fakten über "Land und Leute") als getrennte Bereiche ausgewiesen. Mit dem Einzug des interkulturellen Lernens in die Lehrpläne (1990er Jahre) erfolgte eine Verknüpfung des literarischen mit dem landeskundlichen Lernen mit dem Ziel der Entwicklung einer interkulturellen Kompetenz.

Ansätze

Beim **analytischen Ansatz** kommt eine statarische Lektüre zum Einsatz. Der Text wird kognitiv erschlossen und anschließend interpretiert. Dabei spielen einerseits textinterne Aspekte eine Rolle (*setting, plot, characters, structure, message* etc.), andererseits werden aber auch textexterne Aspekte herangezogen (literaturwissenschaftliche Analyse, Genre, soziokultureller Kontext, autobiographische Aspekte etc.).

Beim **kreativen Ansatz** spielt die kursorische Lektüre eine größere Rolle; das extensive Lesen tritt meist in den Vordergrund oder auch nur das Erfassen des Grobverständnisses.

Texte werden ganzheitlich erschlossen, aufgrund vieler Zugänge wird das Lernen vertieft und erhält einen interaktiven Charakter. Die Verfahren gliedern sich dabei meist in *pre-*, *while-* und *post-reading activities*. Zusätzlich können Literaturverfilmungen einbezogen werden.

Formen des Lesens

statarisches Lesen: Einzelne Teile eines literarischen Textes (z.B. Schlüsselstellen) werden besonders genau analysiert und interpretiert.

kursorisches Lesen: Der Text wird in seiner Gesamtheit betrachtet und interpretiert.

Kriterien für die Auswahl von Texten

Die sich durch den kreativen Ansatz ergebenden schüleraktivierenden Verfahren soll der Literaturunterricht v.a. prozessorientiert sein. Überdies sind auch die Leseorientierung und die Leserorientierung wichtige Prinzipien.

Für die Auswahl von Texten sind u.a. die folgenden Kriterien zu berücksichtigen:

1. Lehrplanvorgaben
2. Adressatenbezug ("Schülergemäßheit"): Alter, Interessen, Vorwissen/Weltwissen, Motivation, Spannung etc.
3. Lesbarkeit (*readability*), z.B. Schwierigkeitsgrad
4. Textsortenvariabilität
5. Informationsgehalt des Textes
6. literaturwissenschaftliche Kriterien, z.B. Perspektivenwahl, Struktur
7. Beitrag des Textes zum interkulturellen Lernen

Literatur:

Ahrens, Rüdiger, Maria Eisenmann und Matthias Merkl, eds., *Moderne Dramendidaktik für den Englischunterricht*, Heidelberg: Winter, 2008.

Bredella, Lothar, *Literarisches und interkulturelles Verstehen*. Tübingen: Narr, 2002.

Bredella, Lothar und Eva Burwitz-Melzer, *Rezeptionsästhetische Literaturdidaktik mit Beispielen aus dem Fremdsprachenunterricht Englisch*, Tübingen: Narr, 2004.

Bredella, Lothar und Werner Delanoy, eds., *Challenges of Literary Texts in the Foreign Language Classroom*, Tübingen: Narr, 1996.

Bredella, Lothar, Werner Delanoy und Carola Surkamp, eds., *Literaturdidaktik im Dialog*, Tübingen: Narr, 2004.

Bredella, Lothar und Wolfgang Hallet, eds., *Literaturunterricht, Kompetenzen und Bildung*, Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2007.

Burwitz-Melzer, Eva, *Allmähliche Annäherungen. Fiktionale Texte im interkulturellen Fremdsprachenunterricht der Sekundarstufe I*, Tübingen: Narr, 2003.

- Caspari, Daniela, *Kreativität im Umgang mit literarischen Texten im Fremdsprachenunterricht*, Frankfurt: Lang, 1994.
- Delanoy, Werner, *Fremdsprachlicher Literaturunterricht*, Tübingen: Narr, 2002.
- Eckstein, Lars, ed., *English Literatures Across the Globe: A Companion*, Paderborn: Wilhelm Fink, 2007.
- Ehlers, Swantje, *Literarische Texte lesen lernen*, Stuttgart: Klett, 1992.
- Eisenmann, Maria, *Das Amerikabild im Werk Edward Albees. Eine imagologisch-didaktische Analyse*, Heidelberg: Winter, 2004.
- Eisenmann, Maria, "Shakespeares *Hamlet* im Englischunterricht der gymnasialen Oberstufe", *Scenario* 1, 2007, 1-15.
- Eisenmann, Maria, *Classics of American Drama*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2008.
- Gibson, Rex, *Teaching Shakespeare*, Cambridge: Cambridge University Press, 1999.
- Gibson, Rex, *Stepping Into Shakespeare*, Cambridge: Cambridge University Press, 2008.
- Gibson, Rex, ed., *The Sonnets*, Cambridge: Cambridge University Press, 2004.
- Hallet, Wolfgang und Ansgar Nünning, eds., *Neue Ansätze und Konzepte der Literatur- und Kulturdidaktik*, Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2007.
- Hallet, Wolfgang und Ansgar Nünning, eds., *Theoretische Grundlagen, Methoden, Lektüreaktionen*, Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2009.
- Hallet, Wolfgang und Ansgar Nünning, eds., *WVT-Handbuch Literatur- und Kulturdidaktik I*. Trier: WVT, 2007.
- Hanauer, David, "Poetry Reading in the Second Language Classroom", *Language Awareness*, 6, 1997, pp. 2-15.
- Hedge, Tricia, *Using Readers in Language Teaching*, London: Macmillan, 1994.
- Hellwig, Karlheinz, *Anfänge englischen Literaturunterrichts*, Frankfurt/Main: Lang, 2000.
- Hesse, H. und Maria David, "Lyrik im Englischunterricht der Sekundarstufe I", *Praxis des neusprachlichen Unterrichts*, 47, 2000, pp. 10-20.
- Hesse, Mechthild, "Das englische Jugendbuch und die Notwendigkeit zur Öffnung des Unterrichts", *Fremdsprachenunterricht*, 51, 1998, pp. 261-267.
- Hesse Mechthild, *Teenage Fiction in the Active English Classroom*, Stuttgart: Klett, 2009.
- Hollm, Jan, ed., *Literaturdidaktik und Literaturvermittlung im Englischunterricht der Sekundarstufe I*, Trier: WVT, 2009.
- Hunfeld, Hans, "Fremdsprache Literatur", *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 5, 1991, pp. 4-9.

Jarfe, Günther, ed., "Literaturdidaktik – konkret", in: *Anglistik & Englischunterricht, Bd. 61*, Heidelberg: Winter, 1997.

Kessler, Benedikt, *Interkulturelle Dramapädagogik. Dramatische Arbeit als Vehikel des interkulturellen Lernens im Fremdsprachenunterricht*, Frankfurt: Lang Peter, 2008.

Kullmann, Thomas, *William Shakespeare. Eine Einführung*, Berlin: Erich Schmidt, 2005.

Lazar, Gillian, *Literature and Language Teaching*, Cambridge: Cambridge University Press, 1993.

Legutke, Michael, Annette Richter und Ulrich Stefan, eds., *Arbeitsfelder der Literaturdidaktik*, Tübingen: Narr, 2002.

Mosner, Bärbel, *Das Lesertagebuch im Englischunterricht am Beispiel von Shakespeares „Romeo and Juliet“*, Frankfurt: Lang, 2000.

Nissen, Rudolf, "Rezeptionsästhetik, Wirkästhetik und die Verarbeitung von Lektüre im Englischunterricht", *Praxis des neusprachlichen Unterrichts*, 40, 1993, pp. 131-139.

Nissen, Peter, "Den Text inszenieren – statt analysieren", *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 15, 1994, pp. 36-39.

Nünning, Ansgar und Carola Surkamp, *Englische Literatur unterrichten*, Band 1 u. 2, Seelze: Klett, 2009.

O'Sullivan, Emer und Dietmar Rösler, "Fremdsprachenlernen und Kinder- und Jugendliteratur: Eine kritische Bestandsaufnahme", *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 13, 2002, pp. 63-111.

Petersohn, Roland und Laurenz Volkmann, eds., *Shakespeare didaktisch I und II*, Tübingen: Narr, 2006.

Piepho, Hans-Eberhard, *Narrative Dimensionen im Fremdsprachenunterricht*, Braunschweig: Diesterweg, 2007.

Raddatz, Volker und Michael Wendt, eds., *Textarbeit im Fremdsprachenunterricht-Schrift, Film, Video*, Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 1997.

Rönnqvist, Linn und Roger D. Sell, "Teenage Books for Teenagers: Reflections on Literature in Language Education", *English Language Teaching Journal*, 48, 1994, pp. 125-132.

Thaler, Engelbert, *Teaching English Literature*, Paderborn: Schöningh, 2008.

Watson, Victor, *The Cambridge Guide to Children's Books in English*, Cambridge: Cambridge University Press, 2001.

Weskamp, Ralf, "Lesen in der fremden Sprache – Lesestrategien für fortgeschrittene Fremdsprachenlerner", *Fremdsprachenunterricht*, 49, 1996, pp. 321-327.

Lehrplan, Bildungsstandards, Unterrichtsmaterialien

Rahmenlehrpläne, Lehrpläne und Kerncurricula

Die Vorgaben und Standards für die verschiedenen Schularten in Deutschland werden von den einzelnen Bundesländern erstellt. Hierfür stehen mehrere Instrumente zur Verfügung, z.B.:

- Bestimmungen zur Auswahl von Fremdsprachen, zu Stundentafeln, zur Abfolge der Sprachen in bestimmten Bildungsgängen und zur Dauer von Sprachlehrgängen
- Richtlinien, Rahmenrichtlinien, Rahmenpläne, Curricula, Lehrpläne, die Ziele (z.T. auch Inhalte und Methoden) des Englischunterrichts definieren
- Lektürekannons
- Prüfungsordnungen und staatliche Regelungen zu Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung (Klassenarbeiten, Tests, Klausuren etc.)

Der "Gemeinsame Europäische Referenzrahmen"

Der "Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen" (GeR bzw. CEF > *A Common European Framework of Reference for Languages: Learning, Teaching, Assessment*) wurde erstmals 1997 vom Europarat veröffentlicht. Zu den Zielen des Projektes gehören u.a.

- die Entwicklung eines multikulturellen und mehrsprachigen Europas und der Erhalt der Vielfalt an Kulturen und Sprachen in Europa
- der Abbau von Sprachbarrieren und das Erleichtern gegenseitiger Verständigung
- die Förderung gegenseitiger Achtung und Toleranz sowie die Überwindung von Vorurteilen und Diskriminierung
- die Vereinfachung internationaler Mobilität in Ausbildung und Beruf
- die Erreichung einer größeren bildungspolitischen Übereinstimmung im Bereich des Sprachenlernens und -lehrens.

Das Hauptziel ist nach Ansicht des Europarates der Erwerb interkultureller kommunikativer Kompetenz.

Der GeR beschreibt, was Lernende lernen müssen, um kommunikativ erfolgreich handeln zu können. Durch die Formulierung einer Skala von Kompetenzstufen wird beim Lerner das Bewusstsein für das Sprachenlernen als gestufter Prozess entwickelt.

[Frank Haß, ed., *Fachdidaktik Englisch*, Stuttgart: Klett, 2006, pp. 51-52]

Standards des Fremdsprachenlernens

Um die Vergleichbarkeit des schulischen Fremdsprachenlernens innerhalb Deutschlands besonders im Hinblick auf die zu erreichenden Abschlussniveaus voranzubringen, hat die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) begonnen, Länder übergreifende Instrumente auf der Basis des GeR zu etablieren. Die nationalen Bildungsstandards für die erste Fremdsprache greifen unter Berücksichtigung allgemeiner Bildungsziele die Grundprinzipien des jeweiligen Unterrichtsfaches auf. Sie beschreiben, welche fachbezogenen Kompetenzen die Schüler bis zum Zeitpunkt ihres Bildungsganges erreicht haben sollen.

Bildungsstandards

Bildungsstandards beschreiben v.a. überprüfbare Kompetenzen aus dem Kernbereich ausgewählter Fächer, d.h. sie stellen einen Ausschnitt schulischer Bildung dar und sind schulartübergreifende 'Momentaufnahmen'. Sie beschreiben Kompetenzen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt vorliegen müssen und beschränken sich auf Lernergebnisse, ohne den Unterricht näher zu beschreiben.

Unterrichtsmaterialien: das Lehrwerk

Das zentrale Medium des Unterrichts ist das Lehrbuch (Schülerbuch). Es ist Teil des Lehrwerks, das sich aus verschiedenen Unterrichtsmaterialien zusammensetzt: dem Lehrerhandbuch, dem grammatischen Beiheft, dem *Workbook*, CDs etc. Durch die große Auswahl soll der Unterricht flexibler, differenzierter und adressatenbezogener werden.

Literatur:

Bausch, Karl-Richard, ed., *Die Erforschung von Lehr- und Lernmaterialien im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen*, Tübingen: Narr, 1999.

Bayerisches Kultusministerium, <<http://www.km.bayern.de/km/index.shtml>>.

Beck, Bärbel und Eckhard Klieme, eds., *Sprachliche Kompetenzen. Konzepte und Messungen. DESI- Studie*, Weinheim: Beltz, 2007.

Cunningsworth, A., *Choosing Your Coursebook*, Oxford: Heinemann, 1995.

Deutsches PISA-Konsortium, eds., *PISA 2000 - Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich*, Opladen: Leske & Budrich, 2001.

Doyé, Peter, *Großbritannien. Seine Darstellung in deutschen Schulbüchern für den Englischunterricht*, Frankfurt/Main: Lang, 1991.

Europarat, ed., *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen – Lehren – Beurteilen*, München: Langenscheidt, 2001.

[Englische Fassung: Council of Europe: *Common European Framework of Reference for*

Languages: Learning, Teaching, Assessment. Strasbourg: Cambridge University Press, 2001.]

Freudenstein, Reinhold, "Fremdsprachen lernen ohne Lehrbuch: Zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft fremdsprachlicher Lehrmaterialien", *Praxis des neusprachlichen Unterrichts*, 48, 2001, pp. 8-19.

Hallet, Wolfgang, *Didaktische Kompetenzen. Lehr- und Lernprozesse erfolgreich gestalten*, Stuttgart, Klett, 2006.

Kast, Bernd und Gerhard Neuner, eds., *Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht*, Berlin: Langenscheidt, 1994.

Kultusministerkonferenz, <<http://www.kmk.org/schul/home1.htm>>.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung ISB, ed., *KMK-Bildungsstandards Konsequenzen für die Arbeit an bayerischen Schulen*, 2005.

Tomlison, Brian, ed., *Materials Development in Language Teaching*, Cambridge: Cambridge University Press, 1998.

Vaupetisch, Renate, Nancy Campbell, Sarah Mercer, Margit Reitbauer und Jennifer Schumm, eds., *The Materials Generator. Designing Innovative Materials for Advanced Language Production*, Frankfurt: Lang Peter, 2009.

Vogel, Klaus und Wolfgang Börner, eds., *Lehrwerke im Fremdsprachenunterricht*, Bochum: AKS-Verlag, 1999.

Wendt, Michael, ed., *Konstruktion statt Instruktion*, Frankfurt: Peter Lang, 2000.

Zydati, Wolfgang, *Bildungsstandards und Kompetenzniveaus im Englischunterricht. Konzepte, Empirie, Kritik und Konsequenzen*, Frankfurt/M.: Peter Lang, 2006.

Ziele und Planung des Englischunterrichts

Curricularer Lehrplan

In Deutschland wurde Anfang der 70er Jahre – ausgelöst durch S. B. Robinsohn – eine Revision traditioneller Lehrpläne eingeleitet. Sie war mit einer deutlichen Vergrößerung des Umfangs von Lehrplänen und der Darstellung in mehreren Spalten verbunden, denn jedem einzelnen Lernziel sollte möglichst ein einzelner Inhalt und diesem wiederum ein Lehrverfahren sowie entsprechende Möglichkeiten zur Lernzielkontrolle zugeordnet werden.

Die zugrunde liegende Idee war, dass jeder prinzipiell alles lernen kann, wenn er nur in der richtigen Reihenfolge die richtigen Schritte macht.

Das bayerische Modell, das maßgeblich von Klaus Westphalen entwickelt und als curricularer Lehrplan (CuLp) bezeichnet wurde, war vierspaltig (Lernziele, Lerninhalte, Unterrichtsverfahren, Lernzielkontrollen) und legte für die Formulierung von Lernzielen sog. Zielklassen bzw. didaktische Schwerpunkte (Wissen, Können, Erkennen und Werten) sowie Anforderungsstufen (z.B. für Wissen: Einblick, Überblick, Kenntnis, Vertrautheit) fest. Diese Systematik ging als sog. Lernzieltaxonomie in die Curriculumliteratur ein. Das größte Problem bei der Erstellung und Umsetzung curricularer Lehrpläne war eine trennscharfe Abgrenzung der Stufen und Zielklassen der Lernzieltaxonomie, also die Operationalisierung der Lernziele in Form einer beobachtbaren Handlung.

[Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), *Glossar. Begriffe im Kontext von Lehrplänen und Bildungsstandards*, München, 2004, p. 9]

Rahmenlehrplan

Der Begriff Rahmenlehrplan wird in Deutschland in unterschiedlichen Kontexten und Bedeutungen gebraucht. In den meisten Fällen sind KMK-Rahmenlehrpläne für anerkannte Ausbildungsberufe gemeint, in manchen Bundesländern (z.B. Berlin und Brandenburg) wird der Begriff allerdings auch für Lehrpläne im allgemein bildenden Bereich (z.B. Grundschule, Gymnasium) verwendet.

Lernziele

Lehrpläne enthalten neben Angaben zu Inhalten und ggf. Hinweisen zum Unterricht mehr oder weniger ausführlich dargestellte Lernziele. Diese beschreiben die personale Entwicklung eines Schülers, d.h. sie stellen dar, welche Kompetenzen dieser erwerben soll bzw. welche Lern- und Entwicklungsprozesse stattfinden. Je nachdem welche Aspekte des Lernens angesprochen werden, lassen sich Lernziele verschiedenen didaktischen Schwerpunkten zuordnen.

[Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), *Glossar. Begriffe im Kontext von Lehrplänen und Bildungsstandards*, München, 2004, p. 30]

Lernzieltaxonomie

In den 70er Jahren wurden in Bayern sog. curriculare Lehrpläne eingeführt. Die Lernzielformulierungen dieser Lehrpläne basierten auf einer Lernzieltaxonomie, die neben didaktischen Schwerpunkten auch konkrete Anforderungsstufen bestimmte. Das größte Problem bei der Erstellung und Umsetzung dieser Lehrpläne war eine trennscharfe Abgrenzung der Stufen und Schwerpunkte. Seit Anfang der 90er Jahre wird diese Lernzieltaxonomie nicht mehr verwendet, obwohl sich Lernzielformulierungen nach wie vor an didaktischen Schwerpunkten, allerdings in modifizierter Form, orientieren.

[Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), *Glossar. Begriffe im Kontext von Lehrplänen und Bildungsstandards*, München, 2004, p. 30]

Unterrichtsplanung

Bei der Planung des Unterrichts müssen zahlreiche Faktoren in Betracht gezogen werden. Es handelt sich hierbei u.a. um

- die Einteilung des Unterrichts in unterschiedliche Phasen,
- die Wahl der relevanten Medien und Methoden,
- die Bestimmung der Sozialformen,
- die Einplanung der Leistungsmessung,
- die Einbeziehung des Schülerwissens und
- die Schaffung von Sprechkanälen.

Vereinfacht könnte dies wie folgt aussehen:

- **Die Lerngruppe**
Schulart, Klassen-/ Kurssituation, Lernvoraussetzungen, Motivation und Interessen der Schüler, etc.
- **Voraussetzungen**
Vorwissen der Schüler, Einordnung der Stunde in die Unterrichtseinheit.
- **Sachanalyse des Unterrichtsgegenstandes**
Beschreibung und fachliche Analyse des Unterrichtsgegenstandes, Nennung des Lehrbuchs und der Lektion, bei Fremdtexen auch Name des Autors, des Werkes, des Kapitels.
- **Didaktische Analyse**
Bedeutung des Unterrichtsgegenstandes für die Schüler, Begründungen für didaktische Reduktionen, etc.
- **Lernziele (kommunikativ, kognitiv, affektiv, psychomotorisch)**
Formulierung dessen, was die Schüler nach der Stunde können sollen.
- **Methodische Überlegungen**
Unterrichtsschritte, Handlungsmuster, Sozialformen, Differenzierung, Ergebnissicherung, Hausaufgaben, Lernzielkontrolle, etc.
- **Medien**
Lehrbuch/Tafel/Arbeitsblätter/Folien/Dias/Film/CD etc.
- **Geplanter Unterrichtsverlauf**
Zeitplan mit grobem Verlaufsraaster, Formulierung einzelner Fragen, evtl. auch erwartete Schülerantworten
- **Anhang**
Geplante Tafelbilder, Arbeitsblätter, Folien, Literaturverzeichnis, etc.

[Frank Haß, ed., *Fachdidaktik Englisch*, Stuttgart: Klett, 2006, p. 263.]

Evaluation: Leistungsfeststellung und -bewertung

Der Umgang mit Fehlern

Im Gefolge des behavioristischen und strukturalistischen Ansatzes sollte in den 1950er und 1960er Jahren der Lernerfolg vor allem über die Verhinderung von Fehlern erreicht werden.

Bei dieser Sichtweise galten Fehler als Negativerscheinungen, als Zeichen einer ungenügenden Sprachbeherrschung aufgrund mangelnder Begabung, Leistungsbereitschaft oder Aufmerksamkeit der Schüler. Die Lehrer bemühten sich, solche Fehler, wenn sie sich trotz enger Vorgaben für die Sprachproduktion schon nicht vermeiden ließen, möglichst an Ort und Stelle auszumerzen: durch Korrektur, zusätzliche Erklärungen und Übungen, aber auch durch Sanktionen wie Tadel, Strafen und schlechte Noten.

Spätestens seit Ende der 1960er Jahre weiß man jedoch, dass eine Sprache nicht über die möglichst fehlerfreie Imitation von Vorbildern und die reibungslose Anpassung an vorgegebene Formen und Normen gelernt wird. Dies geschieht vielmehr in einem Prozess der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt bzw. dem Lernstoff. Fehler sind somit notwendige Bestandteile des Lernprozesses, die jedoch vom Lerner als solche erkannt werden müssen.

Sprachnormen, Standards und Varietäten

Was ist ein Fehler?

Als sprachlicher Fehler gilt eine Abweichung von geltenden Normen, ein Verstoß gegen sprachliche Richtigkeit, Regelhaftigkeit oder Angemessenheit, die zu Missverständnissen und Kommunikationsschwierigkeiten führen (können).

Sprachnormen Sprachnormen sind sozial verbindliche Verhaltensregeln und kodifizierte Regeln des Sprachsystems.

Da aber eine Sprachgemeinschaft kein homogenes Gebilde ist, gelten sie im Prinzip immer nur innerhalb bestimmter regionaler und sozialer Bereiche. Von den Verfassern von Richtlinien und Lehrwerken werden zwar bestimmte Regeln und Normen selektiv als Standards für den Fremdsprachenunterricht festgelegt; deren 'Sachverwalter' im schulischen Alltag sind jedoch die jeweiligen Lehrer. Ihre Regelkenntnisse und Normvorstellungen sowie ihr Sprachgefühl entscheiden darüber, was für eine Klasse als Standard gilt, und ihre fachdidaktischen und linguistischen Kenntnisse entscheiden darüber, welche Fehler registriert oder übersehen werden.

Klassifikation von Fehlern

Pit Corder differenziert in Anlehnung an die von Noam Chomsky postulierte Trennung von Kompetenz und Performanz zwischen

- 1) Fehlern, die ihre Ursache in mangelnder Konzentration, im Versagen des Gedächtnisses und in anderen psychologisch bedingten Zufallsfaktoren haben (= **mistakes, slips, lapses, Performanzfehler**), und
- 2) Fehlern, die auf Wissens- oder Regeldefizit des Lerners in einem bestimmten Lernstadium beruhen (= **errors, Kompetenzfehler**) **Fehlerursachen**

Es gibt zahlreiche Ursachen für sprachliche Normverstöße. Ein wesentlicher Teil der Fehler entsteht durch den **negativen Transfer** (*negative transfer*) sprachlicher Erscheinungen von der Muttersprache auf die Fremdsprache (**interlinguale Fehler**, z.B. *Handy, Dressman*) und durch den negativen Transfer innerhalb der Fremdsprache (**intralinguale Fehler**, z.B. *ox – oxes, sheep – sheeps*).

Beispiele:

ASSOZIATIONEN

Merkmalsübereinstimmungen im phonetisch/phonologischen und orthographischen Bereich

- 1) *He was astonished to find the following *notice (note).* (dt. *Notiz*)
- 2) *All my friends *prized (praised) the book.* (dt. *priesen*)
- 3) *He had a *glance (gleam) in his eyes.* (dt. *Glanz*)
- 4) *Whenever a woman *howled (cried), I felt pity for her.* (dt. *heulte*)
- 5) *His hand came across the *dish (table) and gripped hers.* (dt. *Tisch*)

Merkmalsübereinstimmungen im semantischen Bereich

- 1) *He was a total *foreigner (stranger) to Cedric Bradley.*
- 2) *I had a rather strange *event (experience).*
- 3) *The books were standing in *lines (rows).*

INADEQUATE ROTE LEARNING

Ein Fehler tritt auf, obwohl eine sprachliche Regel auswendig gelernt werden sollte und die Form im Unterricht bereits oft eingeübt wurde. Die Regel ist im Gedächtnis gar nicht oder nur fehlerhaft abrufbar.

z.B. Verwechslung der Formen *was* und *were*

LACK OF CONTRAST ('RANSCHBURGSCHES PHÄNOMEN')

Fehler durch Mangel an Kontrast zwischen zwei zu unterscheidenden sprachlichen Elementen (v.a. phonologischer, orthographischer oder begrifflicher *lack of contrast*), z.B.

interesting vs. *interested* (*lack of contrast* innerhalb der L2)

bei vs. *by* (*lack of contrast* zwischen L1 und L2)

*I *became the book yesterday.* (*lack of contrast* zwischen L1 und L2)

Der Test

Ein Test ist ein Prüfverfahren, in dem die Teilnehmer durch bestimmte Aufgaben zu einem Verhalten veranlasst werden, aus dem man auf den Leistungsstand und die Persönlichkeitsmerkmale der Teilnehmer schließen kann.

Ein Test ist ein psychologisches Untersuchungsverfahren, das unter möglichst konstanten Bedingungen unterschiedliche Reaktionen möglichst genau (gültig) und zuverlässig erfassen und einer möglichst objektiven und genormten Auswertung zugänglich machen will.

Entscheidend für Tests sind die Gütekriterien der Validität, der Reliabilität, der Objektivität und der Normierung.

Gütekriterien von standardisierten Tests

VALIDITÄT

Unter Validität versteht man die Tatsache, dass ein Test tatsächlich das misst, was er messen soll. Das Hauptproblem besteht darin, den Test so zu gestalten, dass der Schüler zur Lösung der Aufgaben dieses Tests ein Verhalten erbringen muss, welches auf das Persönlichkeitsmerkmal schließen lässt, dessen Existenz oder Ausprägung ermittelt werden soll.

z.B. Sagt der Testwert etwas über die Rechtschreibfähigkeit des Schülers aus?

RELIABILITÄT

Unter Reliabilität versteht man den Grad der Genauigkeit, mit der ein Test ein bestimmtes Persönlichkeitsmerkmal misst. Ein Test wäre genau dann optimal zuverlässig, wenn verschiedene Messungen desselben Merkmals stets dasselbe Ergebnis brächten.

z.B. Kam der Testwert durch zufällige Einflüsse oder aufgrund einer überdauernden Fähigkeit des Schülers zustande?

OBJEKTIVITÄT

Unter Objektivität versteht man den Grad, in dem die Ergebnisse eines Tests unabhängig vom Untersucher sind. Der Idealfall absoluter Objektivität läge dann vor, wenn verschiedene Prüfer bei denselben Leistungen zu genau gleichen Ergebnissen kämen.

z.B. Kam der Testwert aufgrund vergleichbarer, kontrollierter Umstände zustande?

Subjektive vs. objektive Testformen

SUBJEKTIVE TESTS

- die Prüfung wird vom Prüfer subjektiv erstellt (Schwierigkeitsgrad, Themenbereiche, Fehlergewichtung etc.)
- Prüflinge lassen subjektive Ansichten in die Antwort einfließen
- subjektive Faktoren (leistungsfremde Gesichtspunkte): soziale Herkunft, angepasstes Betragen, Fleiß, Intelligenz

OBJEKTIVE TESTS

- diese Tests haben in der Regel nur eine korrekte Antwort bzw. eine begrenzte Zahl korrekter Antworten
- objektive Tests sind standardisiert und können auch maschinell (Computer) ausgewertet werden
- z.B. *Multiple Choice*-Tests > Kritik: diese Tests ermutigen den Prüfling zum Raten

Literatur:

Achtenhagen, Frank, "Lehr- und Lernziele, Curriculumforschung", in: Karl-Richard Bausch et al., eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen und Basel: Francke, 1995, pp. 461-466.

Augado, Karin, Karen Schramm und Helmut Johannes Vollmer, eds., *Fremdsprachliches Handeln und Beobachten, Messen und Evaluieren. Neue methodische Ansätze der Kompetenzforschung und der Videographie*. Frankfurt: Lang Peter, 2009.

Bachmann, Lyle F. und Adrian S. Palmer, *Language Testing in Practice: Designing and Developing Useful Language Tests*, Oxford: Oxford University Press, 1996.

Bailey, Kathleen, *Learning about Language Assessment. Dilemmas, Decisions, and Directions*, Pacific Grove: Heinle & Heinle, 1998.

Eisenmann, Maria, "Mündliche Präsentations-Prüfungen" *Praxis Fremdsprachenunterricht* 4, 2008, 26-30.

Grotjahn, Rüdiger, "Der C-Test: State of the Art", *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 6, 1995, pp.37-60.

Grotjahn, Rüdiger, *Leistungsmessung und Leistungsevaluation*, Tübingen: Narr, 2001.

Grotjahn, Rüdiger, *Testen und Evaluieren fremdsprachlicher Kompetenzen*, Tübingen: Narr, 2009.

Havranek, Gertraud, *Die Rolle der Korrektur beim Fremdsprachenlernen*, Frankfurt/Main: Lang, 2002.

Henrici, Gert et al., eds., *Leistungsmessung und Leistungsevaluation. Fremdsprachen Lehren und Lernen*, Tübingen: Narr, 2001.

Hughes, Arthur, *Testing for Language Teachers*, Cambridge, Cambridge University Press, 2003.

James, Carl, *Errors in Language Learning and Use*, London und New York: Longman, 2005.

Kieweg, Werner, "Evaluation fremdsprachlicher Leistungen im schulischen Kontext", *Fremdsprachen lehren und lernen*, 30, 2001, pp. 65-86.

Kunnan, Anthony John, *Fairness and Validation in Language Assessment*, Cambridge: Cambridge University Press, 2000.

Macht, Konrad, "Vom Umgang mit Fehlern", in: Johannes-Peter Timm, ed., *Englisch lernen und lehren*, Berlin: Cornelsen, 1998, pp. 353-365.

Macht, Konrad, "Aufgaben als Bewertungsinstrumente", in: Johannes-Peter Timm, ed., *Englisch lernen und lehren*, Berlin: Cornelsen, 1998, pp. 366-378.

McNamara, Tim, *Language Testing*, Oxford: Oxford University Press, 2000.

Mindt, Dieter, Eva Grabowski und Jürgen Heidrich, *Unterrichtsplanung Englisch für Sekundarstufe I*, Stuttgart: Klett, 2002.

Shohami, Ilanah Goldberg und Nancy Hornberger, eds., *Language Testing and Assessment. Encyclopedia of Language and Education*, Band 7, New York: Springer, ²2008.

Spolsky, Bernard, *Measured Words. The Development of Objective Language Testing*, Oxford: Oxford University Press, 1995.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), *Glossar. Begriffe im Kontext von Lehrplänen und Bildungsstandards*, München, 2004.

Woodward, Tessa, *Planning Lessons and Courses. Designing Sequences of Work for the Language Classroom*, Cambridge: CUP, 2001.

Zydati, Wolfgang, *Leistungsentwicklung und Sprachstandserhebungen im Englischunterricht*, Frankfurt: Peter Lang, 2002.

Sozialformen, Differenzierung und Individualisierung

Sozialformen

Unter 'Sozialformen' versteht man die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Schülern, die der Lösung von Aufgaben dienen. Aber auch der lehrerzentrierte Unterricht stellt eine Sozialform dar. Im Allgemeinen wird der Unterricht von den folgenden Sozialformen dominiert:

- Frontalunterricht,
- Einzelarbeit,
- Partnerarbeit,
- Gruppenarbeit.

Die verschiedenen Sozialformen stehen in einem direkten Zusammenhang mit der Differenzierung und Individualisierung des Englischunterrichts, d.h. mit dem verstärkten Adressatenbezug des Lehr- und Lernprozesses.

Differenzierung und Individualisierung

Unter 'Differenzierung' versteht man die Zusammenfassung von Lernern zu Gruppen, die möglichst homogen sind, damit Schulform, Lernziele, Materialien, Arbeitsformen und Aktivitäten an die bei den Lernern vorhandenen Bedingungen angepasst werden können. Die Individualisierung ist eine besondere Form der Differenzierung. Den einzelnen Lernern werden innerhalb eines vorgegebenen Rahmens individuell angepasste Lernsequenzen vorgegeben, bei denen sie das Arbeitstempo, das Arbeitspensum, die notwendigen Medien etc. selbst festlegen können.

[Cf. Heike Rautenhaus, "Differenzierung und Individualisierung", in: Karl-Richard Bausch et al., eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen und Basel: Francke, 1995, pp. 211-213.]

Literatur:

Bönsch, Manfred, *Intelligente Unterrichtsstrukturen. Eine Einführung in die Differenzierung*, Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 2008.

Börner, Otfried, "Lehrbuchbegleitende Freiarbeit in den Klassen 5-10", *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 66, 2003, pp. 14-18.

Boller, Sebastian, Elke Rosowski und Thea Stroot, eds., *Heterogenität in Schule und Unterricht*, Weinheim: Beltz, 2007.

Bos, Wilfried, eds., *IGLU-E 2006. Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im nationalen und internationalen Vergleich*, Münster: Waxmann, 2008.

Bräu, Karin, *Heterogenität als Chance. Vom produktiven Umgang mit Gleichheit und Differenz in der Schule*, Münster: LIT, 2005.

Bräu, Karin und U. Schwerdt, eds., *Heterogenität als Chance. Vom produktiven Umgang mit Gleichheit und Differenz in der Schule*. Münster: LIT, 2005.

Cohen, Andrew D., *Strategies in Learning and Using a Second Language*, London: Longman, 1999.

Eller, Ursula und Wendelin Grimm, *Individuelle Lernpläne für Kinder. Grundlagen, Ideen und Verfahren für die Grundschule. Grundlagen, Ideen und Verfahren für die Grundschule*, Weinheim: Beltz, 2008.

Gardner, Howard E., *Frames Of Mind: The Theory Of Multiple Intelligences*, New York: Basic Books, 1983.

Graumann, Olga, *Gemeinsamer Unterricht in heterogenen Gruppen. Von lernbehindert bis hochbegabt*, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2002.

Grieser-Kindel, Christin, Roswitha Henseler und Stefan Möller, *Method Guide. Methoden für einen kooperativen und individualisierenden Englischunterricht in den Klassen 5-12*, Paderborn: Schöningh, 2009.

Griffiths, Carol und Judy M. Parr, "Language Learning Strategies: Theory and Perception", *English Language Teaching Journal*, 55, 2001, pp. 247-254.

Gudjons, Herbert, "Methoden und Strategien intelligenten Übens", *Pädagogik*, 11, 2005, pp. 12-15.

Höhm, Katrin et al., eds., *Lernen über Grenzen. Auf dem Weg zu einer Lernkultur, die vom Individuum ausgeht*, Opladen, Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich, 2009.

Hyde, Martin, "Pair Work – a Blessing or a Curse ? An Analysis of Pair Work from pedagogical, cultural social and psychological Perspectives", *System*, 21, 1993, pp. 343-348.

Kerschhofer, Nadja, "Sozialformen", in: Karl-Richard Bausch et al., eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen und Basel: Francke, 1995, pp. 489-495.

Klein-Landbeck, Michael, *Fundgrube für die Freiarbeit. Praxismaterialien zum selbsttätigen Lernen nach Montessori*, Donauwörth: Auer, 2008.

Kunze, Ingrid, eds., *Individuelle Förderung in der Sekundarstufe I und II*, Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 2008.

Loebell, Peter, *Lernen und Individualität. Elemente eines individualisierenden Unterrichts*, Weinheim: Dt. Studien-Verlag, 2000.

Looß, Maik, "Lerntypen?- Ein pädagogisches Konstrukt auf dem Prüfstein", *Die Deutsche Schule*, 93/2, 2001, 186-198.

Malamah-Thomas, A., *Classroom Interaction*, Oxford: Oxford University Press, 1988.

Meister, Hans, *Differenzierung von A - Z. Eine praktische Anleitung für die Sekundarstufe*, Stuttgart: Klett, 2000.

Millrood, Radislav, "Teaching Heterogenous Classes", *English Language Teaching Journal*, 56, 2002, pp. 128-136.

Nold, Günter, Helga Haudeck und Gerhard W. Schnaitmann, "Die Rolle von Lernstrategien im Fremdsprachenunterricht", *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 8/1, 1997, pp. 27-50.

Oxford, Rebecca L., *Language Learning Strategies. What Every Teacher Should Know*, New York: Heinemann, 1995.

Paradies, Liane und Hans-Jürgen Linser, *Differenzieren im Unterricht*, Berlin: Cornelsen, 2001.

Peschel, Falko, *Offener Unterricht – Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept zur Diskussion*, Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, 2006.

Piepho, Hans-Eberhard, *Lerneraktivierung im Fremdsprachenunterricht. "Szenarien" in Theorie und Praxis*, Braunschweig: Schroedel, 2003.

Piepho, Hans-Eberhard, "Sozialformen: Überblick", in: Karl-Richard Bausch et al., eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen und Basel: Francke, ³1995, pp. 201-204.

Prenzel, Annedore, *Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik*, VS: Wiesbaden, 2006.

Rautenhaus, Heike, "Differenzierung und Individualisierung", in: Karl-Richard Bausch et al., eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen und Basel: Francke, ³1995, pp. 211-213.

Reid, Joy M., *Learning Styles in the ESL/EFL Classroom*, Boston: Heinle & Heinle, 1995.

Robinson, Peter, ed., *Cognition and Second Language Instruction*, Cambridge: Cambridge University Press, 2001.

Robinson, Peter, *Individual Differences and Instructed Language Learning*, Amsterdam: Benjamins, 2002.

Schwerdtfeger, Inge Christine: *Gruppenarbeit und innere Differenzierung*. Berlin: Langenscheidt, 2001.

Schwerdtfeger, Inge C. "Sozialformen: Überblick", in: Karl-Richard Bausch et al., eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen und Basel: Francke, ⁴2003, pp. 247-251.

Sorrentino, Wenke, Hans Jürgen Linser und Liane Paradies, *99 Tipps. Differenzieren im Unterricht*, Berlin: Cornelsen Scriptor, 2009.

Starkebaum, Karl: "Freiarbeit und Grammatik", *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 6, 1992, pp. 9-15.

Tice, Julie, *The Mixed Ability Class*, London: Richmond, 1997.

Trautmann, Matthias und Beate Wischer, "Individuell fördern im Unterricht – Was wissen wir über Innere Differenzierung?", *Pädagogik*, 9, 2007, pp. 44-48.

Von der Groeben, Annemarie, *Verschiedenheit nutzen. Besser lernen in heterogenen Gruppen*, Berlin: Cornelsen Scriptor, 2008.

– 13. – Medien

Terminologie und Klassifikation

Medien spielen im heutigen Englischunterricht eine zentrale Rolle. Sie sind z.B. Übermittler von Informationen, sie ermöglichen Sprechansätze und sie dienen der Kontextualisierung von Lerninhalten. In der Vergangenheit wurden Medien mit verschiedenen Begriffen belegt, die deren Funktion widerspiegeln, z.B. Lehrmittel, Lernmittel, Arbeitsmittel, Anschauungshilfen, Hilfsmittel, Unterrichtshilfen, Unterrichtsmittel. In der Gegenwart gibt es unterschiedliche Klassifikationen, wie die folgende Übersicht verdeutlicht:

NACH DEM WEG DER INFORMATIONSTRÄGER:

- a) **Visuelle Medien** (z.B. Tafel, Overhead-Projektor)
- b) **Auditive Medien** (z.B. CD-Player, Kassettenspieler)
- c) **Audiovisuelle Medien** (z.B. Fernseher, Computer)

NACH DER ART DES INFORMATIONSTRÄGERS:

- a) **Personale Medien** (Lehrerin/Lehrer)
- b) **Nicht-personale Medien** (z.B. technische Medien)

NACH DER HISTORISCHEN ENTWICKLUNG:

- a) **Herkömmliche Medien** (> **'traditionelle' Medien**: Grammatiken, Lese- und Arbeitsbücher, Lektüren, Landkarten etc.)
- b) **Moderne Medien** (> auf technischer Basis: z.B. Overhead-Projektor, Filme, Tonträger)
- c) **Neue Medien** (> begünstigen interaktives Lernen: z.B. Computer)

Eines der wichtigsten Ziele des Einsatzes von Medien ist die Medienkompetenz.

Medienkompetenz

Medienkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft zum reflektierten und kompetenten Umgang mit Medien sowie zum zielgerichteten und überlegten Einsatz. Medienkompetenz umfasst außerdem die Fähigkeit, Medien verantwortungsbewusst auszuwählen, zu gestalten und auch vor dem Hintergrund ihrer Wirkung auf das Individuum und die Gesellschaft zu beurteilen.

[Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), *Glossar. Begriffe im Kontext von Lehrplänen und Bildungsstandards*, München, 2004, p. 31.]

Literatur:

- Baddock, Barry, "Getting in the Scene. Film in the Language Class", in: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 37, 2009, pp. 145-153.
- Bach, Gerhard und Christina Lausevic, "Medienkompetenz: Das Video als Sprachhandlungsinstrument", in: Bach, Gerhard und Johannes-Peter Timm, eds., *Englischunterricht. Grundlagen und Methoden einer handlungsorientierten Unterrichtspraxis*, Tübingen: Francke, 2003, pp. 110-131.
- Barsam, Richard, *Looking at Movies. An Introduction to Film*, New York: WQ.W. Norton & Company, 2007.
- Benshoff, Harry M. and Sean Griffin, *America on Film. Representing Race, Class, Gender, and Sexuality at the Movies*, Malden: Wiley-Blackwell, 2009.
- Blell, Gabriele und Christiane Lütge, "Sehen, Hören, Verstehen und Handeln. Filme im Fremdsprachenunterricht", *Praxis Fremdsprachenunterricht* 1, 2004, pp. 402-405.
- Blell, Gabriele und Rita Kupetz, eds., *Der Einsatz von Musik und die Entwicklung von audio literacy im Fremdsprachenunterricht*, Frankfurt/M.: Lang, 2009.
- Blell, Gabriele und Rita Kupetz, eds., *Fremdsprachenlernen zwischen Medienverwahrlosung und Medienkompetenz*, Frankfurt/Main: Lang, 2005.
- Blell, Gabriele und Wilfried Gienow, eds., *Interaktion mit Texten, Bildern, Multimedia im Fremdsprachenunterricht*, Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 1998.
- Bosenius, Petra und Jürgen Donnerstag, eds., *Interaktive Medien und Fremdsprachenlernen*, Frankfurt: Peter Lang, 2004.
- Brammerts, Helmut und Karin Kleppin, eds., *Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem. Ein Handbuch*, Tübingen: Narr, 2005.
- Bruck, Peter, *'The Truman Show'. Ein Film von Peter Weir*, Stuttgart: Klett, 2005.
- Brusberg-Kiermeier, Stefani und Jörg Helbig, eds., *Shakespeare in the Media. From the Globe Theatre to the World Wide Web*, Frankfurt a. M.: Lang, 2004.
- Burger, Günter, "Fiktionale Filme im fortgeschrittenen Englischunterricht", *Die Neueren Sprachen*, 94/6, 2005, pp. 592-608.
- Burger, Günter, "In Chinatown – Zur Arbeit mit einem Spielfilm auf DVD", *Neusprachliche Mitteilungen*, 55, 2002, pp. 150-155.
- Burt, Richard und Lynda E. Boose, *Shakespeare, the Movie, II. Popularizing the Plays on Film, TV, Video, and DVD*, London: Routledge, 2003.
- Chapelle, Carol A., *Computer Applications in Second Language Acquisition. Foundations for teaching, testing and research*, Cambridge: Cambridge University Press, 2001.
- Coursen, Herbert R., *Shakespeare Translated. Derivatives on film and TV*, New York: Lang, 2005.
- Debold, Ute, "Video and Film in the English Classroom", *Fremdsprachenunterricht*, 2, 2001, pp. 88-94.

- Decke-Cornill, Helene und Maike Reichart-Wallrabenstein, eds., *Fremdsprachenunterricht in medialen Lernumgebungen*, Frankfurt/Main: Lang, 2002.
- Donath, Reinhard, *E-Mail-Projekte im Englischunterricht*, Stuttgart: Klett, 1999.
- Donath, Reinhard, *Internet und Englischunterricht*, Stuttgart: Klett, 1999.
- Donnerstag, Jürgen, "Cultural Studies auf der Basis amerikanischer Spielfilme im Englischunterricht", *Praxis des neusprachlichen Unterrichts*, 45, 1998, pp. 350 – 359.
- Dudenev, Gavin, *The Internet and the Language Classroom – A Practical Guide for Teachers*, Cambridge: Cambridge University Press, 2000.
- Eastment, David, *The Internet and ELT. The Impact of the Internet on English Language Teaching*, Oxford: Summertown, 1999.
- Eisenmann, Maria, "Den Terror hörbar machen. Das Drama *One for the Road* in ein Hörspiel umarbeiten", *Der fremdsprachliche Unterricht*, 92, 2008, pp. 35-39.
- Erdmenger, Manfred, *Medien im Fremdsprachenunterricht*, Braunschweig: Seminar für Englische und Französische Sprache und deren Didaktik an der Technischen Universität, 1997.
- Fawkes, Steven, *Switched on? Video Resources in Modern Language Settings*, Clevedon: Multilingual Matters, 1998.
- Fischer, Gerhard, *E-Mail in Foreign Language Teaching*, Tübingen: Stauffenburg-Verlag, 1998.
- Freudenstein, Reinhold, "Medien im Fremdsprachenunterricht. Wozu sie dienen und warum sie nicht genutzt werden", *Praxis des neusprachlichen Unterrichts*, 37, 1991, pp. 115-124.
- Freudenstein, Reinhold, "Funktion von Unterrichtsmitteln und Medien", in: Karl-Richard Bausch et al., eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen und Basel: Francke, 31995, pp. 288-292.
- Grimm, Nancy, *Teaching Films. 'In America', 'Whale Rider', 'Bend it like Beckham'. Worksheets with Instructions & Answer Keys*. Vandenhoeck & Ruprecht, 2007.
- Gymnich, Marion und Ansgar Nünning, "Der Film zum Buch oder Das Buch zum Film?" *Fremdsprachenunterricht*, 51, 1998, pp. 367-373.
- Hecke, Carola und Carola Surkamp, eds., *Bilder im Fremdsprachenunterricht: Neue Ansätze, Kompetenzen und Methoden*, Tübingen: Narr, 2009.
- Hilger, Sabine, "Lernen mit Bildern", *Der fremdsprachliche Unterricht*, 33, 1999, pp. 4-9.
- Issing, Ludwig J. und Paul Klimsa, eds., *Information und Lernen mit Multimedia, Lehrbuch für Studium und Praxis*, Weinheim: Beltz, Psycholog. Verlags-Union, 32002.
- Jung, Udo und Manfred Erdmenger, "Video: Facilitating the Foreign Language Learner's Task", *Der fremdsprachliche Unterricht* 4, 1994, pp. 4-12.
- Kallenbach, Christiane und Markus Ritter, *Computerideen für den Englischunterricht*, Berlin:

Cornelsen, 2000.

Kohn, Martin, *Leitfaden Moderne Medien. PC-Einsatz im Englischunterricht*, Hannover: Schroedel, 2003.

Legutke, Michael und Dietmar Rösler, *Fremdsprachenlernen mit digitalen Medien*, Tübingen: Narr, 2003.

Maier, Wolfgang, *Grundkurs Medienpädagogik Mediendidaktik - Ein Studien- und Arbeitsbuch*. Weinheim: Beltz, 1998.

Massler, Ute, *Computergestützte Schreibprojekte für den Fremdsprachenunterricht der Sekundarstufe 1*, Tübingen: Narr, 2004.

Prinkmüller-Becker, Heinrich, ed., *Die Fundgrube für Medienerziehung in der Sekundarstufe I und II*, Berlin: Cornelsen Scriptor, 1997.

Rösler, Dietmar, *E-Learning Fremdsprachen. Eine kritische Einführung*, Tübingen: Stauffenburg, 2007.

Rüschhoff, Bernd und Dieter Wolff, *Fremdsprachenlernen in der Wissensgesellschaft*, Ismaning: Hueber, 1999.

Scherling, Theo und Hans Friedrich Schuckall, *Mit Bildern lernen. Eine Einführung in die Arbeit mit Bildern im Fremdsprachenunterricht*, München: Langenscheidt, 1992.

Schilder, Hanno, "Unterrichtsmittel und Medien", in: Karl-Richard Bausch et al., eds., *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen und Basel: Francke, 1995, pp. 503-508.

Schröder, Hartmut, *Fremdsprachenlernen und interaktive Medien*, Frankfurt a.M.: Lang, 1998.

Sherman, Jane, *Using Authentic Video in the Language Classroom*, Cambridge: Cambridge University Press, 2003.

Siebold, Jörg, ed., *Sprache und Medien im Fremdsprachenunterricht*, Rostock 1997.

Sommer, Roy und Bruno Zerweck, "Storytelling in Soaps, Sitcoms, Stand-up Shows und Spielfilmen", *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 2003, pp. 27-31.

Stempleski, Susan und Barry Tomalin, *Film*, Oxford: Oxford University Press, 2003.

Tepe, Thomas und Gerda Piotrowiak, *'Bend it like Beckham'. Ein Film von Gurinder Chadha*, Stuttgart: Klett, 2003.

Thaler, Engelbert, *Musikvideoclips im Englischunterricht*, München: Langenscheidt-Longman, 1999.

Warschauer, Mark und Richard Kern, eds., *Network-based Language Teaching*, Cambridge: Cambridge University Press, 2000.

Weißling, Harald und Bob Yareham, *Video-Ideen für den Englischunterricht*, Berlin: Cornelsen, 2001.

Früher Fremdsprachenunterricht und Übergang zur Sekundarstufe

Fremdsprachenunterricht an der Primarstufe ist heute Normalität. Sprachlerndienliche Faktoren in diesem Alter sind u.a. hohe Motivation der Kinder, geringe Hemmungen gegenüber der Sprache und möglichen Fehlern und hohe Imitationsfähigkeit. Merkmale des frühen Fremdsprachenunterrichts sind Einsprachigkeit, Ganzheitlichkeit, Einsatz authentischer Materialien, hoher Stellenwert der Mündlichkeit und Verzicht auf explizite Grammatikunterweisung.

Als Beispiele grundschulspezifischer Methoden des Englischunterrichts können offene Unterrichtsmethoden wie Lerntheke, Storytelling und Einsatz der Handpuppe genannt werden. Die Progression des frühen Fremdsprachenunterrichts ist spiralförmig: Themenbereiche wie Alltagsleben, kulturelle Gegebenheiten und der Bereich der Fantasie werden schulbuchunabhängig in Webstrukturen erarbeitet, vertieft und wiederholt. Die hohe Heterogenität der Klassen machen binnendifferenzierende Maßnahmen und individuelle Leistungsdokumentation anhand Portfolios notwendig.

Die fremdsprachliche Kompetenz in der Sekundarstufe profitiert vom Frühbeginn, wenn Englischlernen grundschulgemäß stattfindet, die Lehrkräfte sprachlich und methodisch qualifiziert sind und der Übergang in die Sekundarstufe ohne Brüche gelingt. Die dafür notwendigen Grundlagen für die Sekundarstufe sind in der Konkretisierung des Lehrplanes der Grundschule Englisch (KdLP) festgelegt. Die Sekundarstufe schließt jedoch häufig nicht an die Errungenschaften des Grundschulenglischunterrichts an. Häufig ist ein Motivationsverlust durch schlagartig veränderte Anforderungen und mit neuen Arbeitsweisen überforderte Schüler zu beobachten.

Literatur:

Früher Fremdsprachenunterricht

Andreas, Reinhard, *Fremdsprachen in der Grundschule: Ziele, Unterricht und Lernerfolge*, Donauwörth: Auer, 1998.

Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Lehrplan für die Grundschule. München: 2001.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, *Konkretisierungen des Lehrplans Fremdsprachen in der Grundschule*, München: 2004. <<http://www.isb.bayern.de>>

BIG-Kreis der Stiftung Lernen (ed.), *Lernstandsermittlung, Förderung und Bewertung im Fremdsprachenunterricht der Grundschule*, München: Domino, 2008.
<http://www.praktisches-lernen.de/btk/pdf/BIG_01_2008_Internet.pdf >.

Bleyhl, Werner, *Fremdsprachen in der Grundschule, Grundlagen und Praxis Beispiele*, Schroedel: Hannover 2000.

Böttger, Heiner, *Englisch lernen in der Grundschule*, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2005.

Böttger, Heiner, *Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen*, ausgewählte Tagungsbeiträge, Nürnberg 2007, München: Domino, 2008.

Bötter, Heiner, *Englischunterricht in der 5.Klasse an Realschulen und Gymnasien*, Nürnberg: Lehrstuhl für Schulpädagogik, 2009.

Christiani, Reinhold, *Englisch unterrichten in Klasse 1 und 2*, Berlin: Cornelsen, 2008.

Demircioglu, Jenny, *Englisch in der Grundschule. Auswirkungen auf Leitungen und Selbstbewertung in der weiterführenden Schule*. Berlin: Logos, 2008.

Edelhoff, Christoph, ed, *Englisch in der Grundschule und darüber hinaus*, Frankfurt am Main: Diesterweg, ⁵2007.

Klippel, Friederike, *Englisch in der Grundschule*, Berlin: Cornelsen Scriptor, 2001.

Klippel, Friederike, Preedy, Ingrid und Cosgrove, Matt, eds., *First year English*, München: Langenscheidt, 2005.

Lewis, Gordon und Bedson, Günther, *Games for children*, Oxford: Oxford Univ. Press, 1999.

Mindt, Dieter, *Lernstand im Englischunterricht. Ermittlung und Bewertung für die Klassen 3 und 4*. Berlin: Skriptor, 2007.

Palmer, Susanne, *Englisch in der Grundschule*, Puchheim: pb-Verlag, 2005.

Palmstorfer, Brigitte, *Differenzierung konkret: Aus der Praxis für die Praxis; ein Handbuch für die Grundschule*. Wien: Jugend & Volk, 2006.

Pfitzer, Petra, *Kindgemäßes Fremdsprachenlernen. Zur Theorie und Praxis des Frühbeginns Englisch*. Frankfurt/Main: Peter Lang, 2006.

Sauer, Helmut, *Fremdsprachenlernen in Grundschulen*, Leipzig: Klett, 2000.

Sauer, Helmut, *Frühes Fremdsprachenlernen im Blickpunkt*, Tübingen: Narr, 2004.

Schäfer, Sigrun, *Praxis Englisch in der Grundschule*, Stuttgart: Schmetterling-Verl., 2004.

Schmid-Schönbein, Gisela, *Didaktik: Grundschulenglisch*, Berlin: Cornelsen, 2001.

Schmid-Schönbein, G. "Anfangsunterricht" in: Timm, Johannes-Peter, ed., *Englisch lernen und lehren. Didaktik des Englischunterrichts*. Berlin: Cornelsen, 2007.

Vollmuth, Isabel, *Englisch an der Grundschule*, Heidelberg: Winter, 2004.

Vollmuth, Isabel: „Frühbeginn in der Evaluation – Eine Schülerbefragung“. In: *Primary English*, Nr. 1, 2005, pp. 36-38.

Waas, Ludwig, *Englischunterricht in der Grundschule konkret*, Donauwörth: Auer, 2004.

Waschk, Katja, *Öffnung des Englischunterrichts in der Grundschule. Studien zur Wahlfreiheit und Lernerautonomie*, Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr, 2008.

Übergang

Barker, Ruth u.a. *Go ON, Handreichung zum Übergang in Klasse 5*, Berlin: Cornelsen Verlag, 2007.

Behr, Ursula und Kierepka, Adelheid, „Anregungen für die Gestaltung des Übergangs von Klasse 4 in Klasse 5“, *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 3/2005, pp.13.

Bebermeier, H., „Impulse für die Weiterentwicklung des Englischunterrichts“, *Praxis Fremdsprachenunterricht* 3/2005, pp.8.

Börner, Otfried et al., *Hopscotch. Themen, Materialien und Methoden für den Übergang*. Hannover: Schrödel, 2003.

Doms, Christiane, „Lost in transition? Herausforderungen des Übergangs bewältigen“. In: *Grundschulmagazin Englisch – The Primary English Magazine*, Nr. 4, S. 7f., 2010.

Elsner, Daniela und Kugler-Euerle, Gabriele, „Anything Else? Yes, I'd Like Some... . Am Thema Shopping Kompetenzen aus der Grundschule weiterentwickeln“, *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 103/2010, pp. 18

Kugler, Euerle, „Engischlernen als Kontinuum – Didaktik des Übergangs oder Übergangsdidaktik?“, *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 3/2005, pp. 13

Kolb, Annika und Mayer, Nikola, „Mehr Kontinuität! Englischkenntnisse aus der Grundschule weiterentwickeln“, *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 103/2010, pp. 2

Kolb, Annika, „Die machen ja dasselbe wie wir. Eine 4. und eine 5. Klasse arbeiten zusammen. In: *Grundschulmagazin Englisch – The Primary English Magazine*, Nr. 4, S. 9-11, 2010.

Landesinstitut für Schule (Soest) (Hg.) *Fortgeführter Englischunterricht in den Klassen 5 und 6*. Soest, 2004.

Mindt, Dieter/Schlüter, Norbert, *Der Übergang zur Klassenstufe 5*. In: *Ergebnisorientierter Englischunterricht*. Berlin: Cornelsen, 2007, pp. 135-139.

Schmid-Schönbein, Gisela. *Didaktik: Grundschulenglisch*, Berlin: Cornelsen, 2001.

Schwarz, Hellmut (Hg.), *English G 2000. Band A1. Carry on. Handreichung zum Übergang in Klasse 5 für Gymnasien*. Berlin: Cornelsen, 2004.

Stotz, Daniel, „Let's Go on a Scavenger Hunt. Lernaufgaben für den Übergang konzipieren.“ *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, 103/2010, pp. 26.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München, *Step further. Der Übergang von der Grundschule zu weiterführenden Schulen im Fach Englisch*. Berlin: Cornelsen, 2009.

Vollmuth, Isabel, "Building Bridges – Übergänge gestalten". In: *Grundschulmagazin Englisch – The Primary English Magazine*, Nr. 2, 2011.

Wilkening, Monika, "Stationenlernen Englisch beim Einstieg in die Sekundarstufe I", In: *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 3/2005, pp. 13.

Wagner, Ute, *Übergang Englisch. Fallanalysen zum Wechsel von der Grundschule zur weiterführenden Schule*. Tübingen: Narr, 2009.

Zeitschriften, Lehrbücher und Internetportale

First Steps, Berlin: Cornelsen Verlag.

Ginger, Lehr- und Lernmaterial für den früh beginnenden Englischunterricht, Berlin: Cornelsen Verlag.

O!kay! Englischzeitschrift für Grundschulkinder, München: Domino-Verlag.

Böttger, Heiner, *O!kay! English Webcoach, Fortbildungs- und Austausch-Portal für Lehrkräfte des Faches Englisch in der Grundschule und solche, die es werden wollen*, München: Domino-Verlag, < <http://www.okay-english-webcoach.de> >

Storytime 3-4, Braunschweig: Westermann.